

# Z u g e n s

Preis 10 Mark

1922 Doppelheft Nr. 11



Josef Waderle

# Fr i s c h e A u s l e s e

Und Deutsche übertragen von Hans Franke

## Der Mann hinter dem Pflug

Einleude Sonne und Stille! Ein Mensch die raue Scholle aufbrechen;  
Neben ihm zwei Pferde — ein Pflug!  
Auf wilder Erde der dämmende Mensch in untergehender Sonne,  
Mit Pferden und Pflug, der verschwärtet dem Schwert, dem Eränder der Städte!  
„Bewinger der Tiere, Pflugbauer, Erdbercher! Vernimmst du? Uns trennen Jahrtausende. Beteft du, Einsamer, stehend allein in sinkender Sonne?

Was sind die Himmelgeborenen dir, Kind und Herr dieser Erde?  
Ist es nicht Pan, den du fähst, und Wotan und Dana?

Doch warum der Götter gedenken? Hat Pan deine frauchelnden Pferde geführt?  
Hat Dana gelindert den Schmerz dir im Kindbett, hat Wotan den Pflug dir gelenkt?

Wertlos ist eines Toren Antwort! Du Mensch, der du einsam siehst und erdengedehnt,  
Dein Werk ist eines Tages Ende. Ob Dank dem nachbringenden Gott.

Langsam dämmern die Schatten; das dunkelnde Land umhüllt den Wästen.  
Der Tiere bezugnend, steht neben den Tieren, um ein Haupt sie überragend.

Um ein Haupt? Doch darin liegen die Tiefen zur Hölle, die Höhen zum Himmel,  
Und der Götter Throne, Trümper, Paläste und all ihre purpurne Pracht.

Padrate Colum

## In einen Dichter

Unten die bleide Menge —  
Ihr Marsch eine steigende Flut!  
Unten die bleide Menge —  
Ihr Glaube ein Banner aus ihrem Blut!  
Unten die bleide Menge —  
Weiß noch das Schwert, doch rot die Erstängel  
Heimstätten verloren, die sie besellen,  
Für den Traum, den einst du geträumt und vergessen!

Padrate Colum

## Das Ideal

Nacht sah ich dich,  
O Schönheit der Schönheit!  
Und blendete meine Augen  
Aus Furcht des Erstreckens.

Deine Mufft vernahm ich,  
O Süße der Süße!  
Und schloß meine Ohren  
Aus Furcht des Erlebens.

Ich küßte deine Lippen,  
O Süße der Süße!  
Und härtete mein Herz  
Aus Furcht des Verderbens.

Ich blendete meine Augen,  
Und schloß meine Ohren,  
Und härtete mein Herz,  
Und löschte meine Liebe.

Ich lehrte den Rücken  
Dem Traume, den ich gestaltet,  
Diesem Wege vor mir  
Wandte zu ich mein Antlitz,  
Zuwand' ich mein Antlitz,  
Diesem Wege vor mir,  
Dem Tode zu, das ich schau,  
Dem Tode zu, der mir naht.

Padrate Pearse

\*

## Des Bettlers Kind

Maourneen, wir geben weit weg  
Aus dem Nege der krummen Stadt,  
Wo man und das Licht des Tages wehrt.

Um meinen Hals nun leg  
Deine beiden festen Armechen braun.  
Maourneen, wir geben weit weg  
Aus dem Nege der krummen Stadt.

Was werden wir hören am We?z?  
Das Regen von Flügeln auf und ab, sagt das Kind,  
In Nestern, wo die Vögelin sind!  
Maourneen, wir geben weit weg  
Aus dem Nege der krummen Stadt,  
Wo man und das Licht des Tages wehrt.

Padrate Colum

## Die alte Landstreicherin

D hätte ich ein kleines Haus  
Mit Herd und Tisch und Bierat schön!  
Die Asche glimmt in warmer Blut,  
Zorffüße an den Wänden hehn!

Die alte Uhr mit Ketten und Gewicht  
Schwingt ihre Pendel hin und her!  
Ein Schrank steht in jeder Krüge voll,  
Gar blau und bunt und andre mehr!

Von Früh bis Abend, jeden Tag,  
Trüg hin und her von seinem Blah, —  
Den Boden segnend, Schrank und Herd, —  
Ich meinen blanken, bunten Schah!

Am Abend war' es still um mich,  
Und ich säße am Herd allein,  
Meines Bettens sicher ließe ich nicht  
Die stidende Uhr, meiner Krüge Schein!

Ich wie bin ich des Nebels müde  
Und dunkler Wege ohne Haus und Baum,  
Müde bin ich der Stege im Moore  
Und wimmerender Winde im einsamen Traum.

Ich bete zu Gott dem Höchsten,  
Und ich bete Nacht und Tag,  
Dah er mir Armen ein Häuschen  
Weit weg von Wind und Regen geben mag.

Padrate Colum

\*

## Die Hügel von Eualann

In der Jugend des Sommers  
Sind die Hügel von Eualann  
Zwei goldene Hörner,  
Zwei läugende Brüste,  
Zwei Zelte von Licht.

Im Alter des Winters  
Sind sie zwei rothige Schwerter,  
Zwei Wellen des Dunkels,  
Zwei Monde von Eis

Joseph Campbell

# D a s W i e d e r s e h e n

Von Marianne Bruns

Goneril war zulezt sehr schnell gegangen, und die vielen Stufen war sie hinaufgelaufen, sodah ihr kurzes Haar schwankte und bei jedem Schritt an die Wangen rührte. Sie dachte immer wieder dasselbe: Er erwartet mich. Er muß ja fühlen, daß ich komme. Ihr Herz klopfte auch so: Er muß es ja fühlen. Dann drückte sie auf den Klingelknopf, leuchtend vor Erwartung. — Sie hatte gar nicht daran gedacht, daß ein Dienstmädchen die Tür öffnen könnte, ein neues, das sie nicht kannte. — „Herr Professor ist zu Hause?“ — „Ja. Aber Herr Professor ist nicht zu sprechen.“ — „Warum nicht?“ — „Weil — ich weiß nicht.“ — Herr Professor hat mir gesagt — — „Ist denn jemand da?“ — Herr Professor arbeitet.“ — „Das ist gut. Dann gehe ich hinein.“ — „Nein, wirklich, Fräulein — ich — — „Mein Gott, Sie können mich ruhig gehen lassen. Ich höre ihn kommen. Gehen Sie. Gehen Sie doch fort.“ Die Klinke einer Zimmertür rechts von der Diele wurde herunter-

gedrückt. Er stand da. — „Was ist denn?“ hatte er sagen wollen, ungeduldig, denn das Sprechen vor seiner Tür berührte ihn unangenehm. D, sie wußte es noch von früher, alles wußte sie noch —

Aber dann veränderte sich sein Gesicht unter einer starken Bewegung. Er zog die Tür noch besonnen hinter sich zu, und dann kam er. Er sagte gar nichts, nahm nur ihre Hand an seinen Mund, fast galant, fast ein wenig fremd und streifte mit seinem Atem ihre Fingerringe und zog sie wortlos fort in das Zimmer jenseits der Diele.

„Du bist da?“ sagte er leise, „Du bist da?“ und nahm sie an sich und strichelte mit seiner Hand ihr Haar und mit seinem Munde ihre Stirn. „Goneril, Kind, wo kommst du denn her? Du kommst zu mir? So einfach im blauen Sommerkleidchen und ohne Hut?“ — Sie stand so da, sah ihn nur strahlend an, und das Glück verschlug ihr die Kede. Sie war ganz stumm und hilflos und ließ sich immersfort streicheln. —



Bootskütte am Starnberger See

Otto Bippel

„Das sind deine Hände,“ sagte sie endlich ganz leise, und ihre Lippen zitterten, als wenn sie weinen müßte. — Da küßte er ihren Mund.

„Du haßt meine Hände noch lieb? Du haßt manchmal an mich gedacht? Weißt du das nicht?“

„Mein Gott, Coneril, ich kann noch gar nichts begreifen. Bist du vom Himmel heruntergekommen und bist nun einfach so da? Warst du verzaubert, wo warst du denn? Wo warst du denn seit — warte — es ist ja schon ein Jahr her — ein ganzes Jahr — wo kommst du her?“

„Ich war zuletzt in München. Noch vor drei Tagen war ich in München. Ich wollte mit drei Freunden in die Alpen und ging am Abend vorher auf den Bahnhof, um die Karte zu nehmen, da war der Nebenschalter offen, und da ging ich hin und löste wie im Traum eine Karte zu dir statt nach Süden.“ — „Und bist so im Sommerkleidchen hierher gefahren wie im Traum? — Und die Tante Aja?“

„Ach, die gute Tante! Du kennst sie ja. Sie war schon am Tage vorher fortgefahren zu ihren Verwandten. Ich schreibe ihr dann später einmal eine Karte.“ — „Und deine Freunde?“ — „Die warten vielleicht noch in der Bahnhofshalle.“ — „Wie du lachst!“

„Du, ich bin ein paar Stationen vor der Stadt ausgeflogen und habe bei Bauern im Heu geschlafen. Und heute in der Morgendämmerung bin ich durch einen See geschwommen, und dann bin ich barfuß durch den Wald gegangen, und Mittag war ich beim Lindenvirt in der Vorstadt. Als es läutete, sah ich am weißen Tisch beim Brunnen, weißt du, wie damals mit dir. Und dann hab ich ein paar Stunden im Gras gelegen, im Schatten am Waldrand, weil es so süß war, zu wissen, daß ich in einer halben Stunde bei dir sein könnte. Weinahe wäre ich aufgestanden und wieder fortgewandert: So schön war der Weg zu dir, daß ich fast dachte, Bei-dir-sein könnte nicht schöner sein.“

„Nein du.“ Er hielt sie so fest, daß es fast weh tat.

„Laß uns doch in dein Arbeitszimmer hinübergehen, ja? Ich hab dir so viel zu erzählen, endlos viel.“ — „Herrgott, drüben sitzt ja Frau von Denerath und wartet auf mich. Kind, das geht ja nicht. Ich muß ja wieder hinüber. Komm mit?“ — „Nein, o nein!“ — „Ich glaube, sie wollte zum Tee bleiben, aber ich will sehen, wie ich sie loswerde.“

„Das gibt es noch? Frau von Denerath? Die gibt es immer noch? Und du lußt immer noch, als wärest du verliebt und läßt dich immer noch



Zeichnung von A. von Hildebrand

langweilen während draußen die Früchte reif werden und der Wald rauscht und der Fluß murrend und dir tausend Melodien schenken will? das gibt es immer noch?

„Liebling, sei doch verständig. Sei doch nicht enttäuscht. Du weißt doch, wie diese Frau mit meiner Existenz zusammenhängt. Ich muß noch eine Viertelstunde hinüber. Nicht wahr, du wartest. Dann sind wir allein. Dann erzählst du mir alles, ja?“ Er hatte schon die Klinke in der Hand, winkte noch einmal, lächelte und ging.

Soll ich gehen? dachte sie gleich? auf der Stelle? und nicht wiederkommen? Ein Schluchzen stieg in ihren Hals. — Da sah er noch einmal zu ihr herein: „Weißt du denn, wie sehr ich mich freue?“

Es war, als hätte er ihre Gedanken verstanden. Er war schon wieder fort. — „Nicht kindlich sein.“ sagte sie vor sich hin, „er lacht mich doch so sehr. Er ist eben so: er ist eben besonnen und nicht so stürmisch wie ich. Er ist eben nicht mehr jung.“ Sie ging im Zimmer auf und ab. Dann blieb sie am Fenster stehen und sah lange in den Garten, und als sie sich zurückwandte, lächelte sie schon wieder. Und dann sagte sie allein Möbeln und allen Gegenständen guten Tag, und dann kamen die Erinnerungen an viele zarte und schöne Stunden, und jeder Abendtee ihm gegenüber an dem runden Tisch wurde wie ein Fest. Winzige Ereignisse von damals kamen wieder, huschten vorbei und streichelten ihr Herz. Aber zurückdunkel dachte sie hie und da: Das kann er. Jetzt noch so lange finstlos mit dieser Frau plaudern, während ich, ich hier auf ihn warte! Es gibt für ihn noch irgend etwas außer mir in diesem Augenblick, das man sagen und denken kann? Und eine Wolke von Schmerz oder Zorn überzog immer wieder ihre Stirn. Endlich hörte sie die beiden Stimmen draußen im Flur. Sie mußte sich vorstellen, wie er geschmeidig lächelte, anziehend.

Er küßt jetzt diese fremde Hand, wie vorher die meine, dachte sie, und eine Dual kam in ihr Herz, daß sie aufsehen und die Hand daronlegen mußte. — Da kam er herein, wie ein Knabe lachend, nahm sie auf seine Arme und trug sie hinüber in sein Arbeitszimmer.

„Du bist ja noch so stark wie früher.“

„Siehst du, ganz alt bin ich doch noch nicht, Goneril.“ Es war eine kleine Eitelkeit in seiner Stimme, so daß sie ein bißchen lächeln mußte.

„Aber du, du wirst wohl niemals älter? Du bist wohl immer jung?“

„Du strahlst wohl immer so und mußt nie werden?“

„Ich weiß nicht. Ich weiß jetzt nur, daß ich wieder hier bin. Laß mich

los. Ich will mich erst mal umsehen. Du, bei dir bist zu Hause“ für mich. „Ach, dein Flügel! Wie oft habe ich mich nach deiner Musik gesehnt! Tausendmal, tausendmal! Und manchmal — du mußt aber nicht lachen, weil es so töricht ist — manchmal hab ich ein paar Züge an einer Bigarette geraucht (du weißt ja, daß ich keinen Spaß daran habe), nur damit in meinem Zimmer und an meinen Händen dieser zärtliche Duft wäre, wie hier bei dir — Ach, und da sind deine Bücher. Weißt du, manchmal bei so edlen Menschen habe ich mir vorgefellt, wie hier in deinem Schrank Dostojevski und Strindberg, rot und gelb, so fein nebeneinander aussehen, davon wurde mir dann schon besser. Und ich dachte an die Abende, wenn du mir vorgelesen hast. Ich dachte daran, wie du das Traumpiel gelesen hast und all das Traurige, das du gesagt ist, bestätigten müdest aus deinen Erfahrungen, und wie du trotzdem doch wieder gehofft hast und geglaubt, an — mich — — Du, ich bin ja wieder da! Und plötzlich überwältigte sie die Freude, und Tränen brachen aus ihren strahlenden Augen.

„Jetzt gab mir: weshalb bist du denn fortgegangen? Wo warst du? auf einmal warst du verschwunden. Ich konnte deine Adresse nicht bekommen. Du kamst nicht mehr, und du schriebst kein Wort. Ich war so traurig.“ — Ihr Gesicht wurde ernst. Etwas wie Enttäuschung umflammerte wie falter Nebel ihr Herz.

„Du hast es nicht verstanden? Ich liebe dich sehr. Deshalb bin ich gegangen.“ — „Aber wie denn?“ Er streichelte leise ihr Haar.

„Wenn wir lieben, wollen wir alles verschwinden, kamst du das verstehen? — Aber ich wußte, wie viel ich dir zu geben hätte, viel mehr als Leib und Herz noch. Man kann das nur einmal verschicken. Und ich wollte sicher sein, daß es nur so und nicht anders sein könnte.“

„Das Telefon klingelt. Liebe Goneril, verzieh, ich muß hingehen.“ Das Gespräch war lang. Sie sah hinter der Glasür sein Gesicht. Er lachte oft, sagte oft etwas, das offenbar einen wichtigen Sinn hatte. An sich war es schön, das Spiel seiner sehr intelligenten, beweglichen Züge zu beobachten. Aber Goneril wurde betrübt und einsam.

„Denke dir,“ sagte er lachend, als er zurückkam, „es war Elisabeth Wegener, du kennst sie doch, diese Altistin mit dem fabelhaften Haar, ich soll sie an ihrem Lieberabend begleiten. Ach du, eine wahnsinnig komische Situation zwischen ihrem Mann und mir muß ich dir erzählen!“

Er hielt plötzlich inne, besann sich: „Liebe, sei nicht traurig. In meinem Gehirne geht so viel durcheinander. Ich bin so überarbeitet, du weißt es doch. Komm, sag weiter, weshalb du damals fortgehen mußtest.“

Sie sah ihn traurig an und schweigend. Sie sah fort und sagte leise: „Ich weiß nichts mehr.“ — „Goneril!“

Sie streichelte sanft abwehrend seine Hand: „Und ihr versteht es auch gar nicht. Männer wissen doch nichts von uns.“ — „Nein, das geht nicht, Goneril.“ Er nahm sie fest in seinen Arm, „es warst doch, daß ich dich liebe. Tu mir nicht weh. Sei jetzt nicht hart mit mir.“

Er hielt sie still in seinem Arm. Sie süßte sein Herz schlagen, und die Bewegungen ihrer atmenden Körper waren harmonisch wie ein schöner Gesang. Sie sah ihn wieder an und sagte lachend, ganz leise: „Dein Haar wird schon weiß und mein's ist noch so blond. Du bist — nicht wahr — du bist mehr als ein Vierteljahrhundert älter als ich.“

„Und du bist ein Oriental. Aus einer anderen Rasse bist du als ich und bist darum so — so — anders oft, ich weiß nicht, nicht — — schön —.“

„Warum hast du das früher nie gesagt? Ich hätte doch vielleicht anders werden können. Kann ich nicht anders werden, Goneril, so wie es dir gefällt!“ Sie senkte ihre Stirn auf seine Schulter.

„Und du hast schon eine Frau gehabt, viele Frauen — — und ich — ich bin doch fast wie ein Kind. Und manchmal spielt's du. Mit vielen spielt's du.“ Er suchte zusammen und zog sie an sich. „Mit dir habe ich nie gespielt. Dich hab ich lieb.“ Seine Stimme war dunkel vor Erregung. — „Ich weiß, ich weiß es. Aber ich dachte, wenn du mich liebtest, würdest du mich suchen und finden, auch wenn ich bis auf den Grund der Südsee fliehen würde. Und ich wollte doch nur das Allerstärkste. Und ich selbst, ich gab mir sehr viel Mühe, dich zu vergehen. Ich wollte nur kommen, wenn es dein mächtig, wenn es gar nicht anders sein könnte.“

„Und du bist da?“ sagte er leise und dringend, richtete ihren Kopf auf und sah sie an, und du bist — da, kleine Elisabeth? — und eine süße und feurige Kraft strömte von ihm in ihr Wesen hinein und betäubte sie fast. Was ist Alter, was ist Jugend! dachte sie da.

„Ich hab es dir gesagt, ich kam wie im Traum. Bin ich denn überhaupt fortgegangen? Immer warst du neben mir. Jeden Tag, jeden Tag.“ — „Was hast du denn getan inzwischen?“

„Ich glaub', ich habe viel gelernt. Ich war in einer Schauspielschule. Da hab' ich gefühlt, daß ich wirklich etwas zu geben habe, und daß ich groß werden könnte einmal. Sie haben mir viel Hoffnungen gemacht. Wenn ich will, kann ich an eine rheinische Bühne.“

„So, und die Männer? Sie haben dich sehr bewundert, nicht wahr und geliebt? Und du hast sie auch geliebt?“ — „O, wie du bist!“

„Ach ja, du, immer noch ebenso töricht, wie vor dreißig Jahren. Aber bewundert haben sie dich doch?“

„Ja, und dann hab ich mich sehr gefreut, als geschähe etwas zu deiner Ehre. Verstehst du das?“ — „Wie übermütig du bist! Und du hast die Aimen alle so — fortgeschickt?“

„Ja. Ja. Ja. Nun hör doch auf. Was gehen mich denn die jetzt an? Alle waren mir fremd und so entfernt, und nur du warst nahe und wie verwandt. Wenn du plötzlich neben mir gestanden wärest, ich wäre nicht erschauert gewesen. — Aber — Du bist nicht gekommen?“

„Ach ich — ich glaube ich habe immer gedacht, du würdest sicher eines Tages wieder da sein. Die Zeit ist immer so furchtbar schnell vergangen. Aber sag, willst du nun „groß“ werden?“ Es war ein ganz klein wenig Spott in seiner Stimme. „Das fragst du mich?“

„Da lüch er leise über ihr Gesicht, als wollte er das letzte wieder auslöschen. „Und deine Gedichte? die kleinen Lieder?“

„Ich will sie dir alle zeigen. Und wirst du mir Lieder zeigen? Hast du nicht Muß geschrieben zu irgendeinem von meinen kleinen Gedichten? Oder was hast du sonst komponiert?“

„Kind — Ich — — du kennst ja den Betrieb: Stunden den ganzen Tag, abends die Proben und jeden Dienstag das Orchester dirigieren und jeden Freitag die Oper, und die gesellschaftlichen Verpflichtungen, — — du kennst das ja bei mir. Es ist der alte Arbeitstaukel. Ich hatte wirklich keine Zeit.“ — „Du hattest keine

Zeit, — — „Goneril!“ — „Du hattest keine Zeit.“ — „Du sei still, o sei still! Es ist entsetzlich, wie du das sagst. Sei doch nicht traurig. Begreif doch — — „Du hast mich wohl nicht sehr vermisst?“

„Kind, Liebling, — ich — ich habe so hinvegetiert und es ging auch, ging ganz rasch. Aber das Leben war das nicht. Du bist für mich das Leben. Jetzt, wo ich dich wiederhabe, fühl ich erst ganz deutlich, wieviel ich entbehrt habe ohne dich.“

„Hast du mich wirklich wieder?“ dachte sie und sah ihn zögernd an. Aber seine Gedanken waren schon weiter: „Sag, wo wirst du denn wohnen? Wo schläfst du denn heute Nacht?“

„Ach, ich weiß nicht, ich habe an all das nicht gedacht — —“

„Du hast an all das nicht gedacht.“ (Es stieg plötzlich eine schwere Kiste in ihr Gesicht.) „Sag, und nun werde ich auf einmal eine kleine Frau haben, eines Tages? Über Nacht ist sie vom Himmel heruntergefallen? Du? Daran hast du auch nicht gedacht?“

Sie schüttelte kaum merklich den Kopf, und ihre Lider blieben gesenkt. Er berührte sehr zart ihr Haar: „Sei nicht erschrocken. Ich kenne dich ja, kleine Goneril. Ich weiß, du hast all das nicht überlegt. Es ist auch nicht nötig. Das findet sich alles später. Ich bringe dich nachher in ein Hotel. Oder zu meiner Schwester? Wir werden ja sehen, wenn ich dann wiederkomme.“ — „Wenn du dann wiederkommst? Du gehst? Du gehst fort? Jetzt gehst du fort?“

„Komm, Goneril, jetzt mußt du einmal ein richtiger, erwachsener, vernünftiger Mensch sein: Ich muß jetzt in eine Gesellschaft. Ich kann dir nicht so schnell im Augenblick erklären, wie wichtig es ist, daß ich hingehe. Es hängt viel davon ab für den nächsten Winter, für meine Konzerte. Es sind maßgebende Leute da, und es ist einfach unmöglich, zwei Stunden vorher abzusagen, es wäre furchtbar töricht.“

„Und wenn du plötzlich krank wirst, dann sagst du doch auch ab, nicht? Und was sich jetzt entscheidet, das kann man wohl mit Krankheit vergleichen, genteilig ist es, aber viel stärker.“

„Kind, wir können doch heute Abend weiter sprechen, morgen, wann





R. Prévot - S.

Sept 21

du willst. Jetzt mußt ich gehen. Dießes Kreuz dort hat doch nicht wie  
deine Freunde auf dem Dachstuhl, die man einfach sehen lassen kann,  
wenn einen was anderes einfällt. Das hat Erbsenfragen. Du ver-  
steht das einfach nicht, mein Kind, du bist zu - zu - ich bin bays."  
"Wie können nicht ein andermal weiter sprechen."  
"Er erwidert und fangt an zu schreien." "Er ist so fast fertig  
an." "Du bleibst hier, bis ich wieder komme? Ich bleibe nur zwei  
Stunden dort. Ich komme sobald ich kann."  
"Och nicht fort. O geh nicht. Immer sagst du, Erbsen! Wie ich  
das Wort kenne! Du bist selber stolzer als bin das Leben. Bleib  
bei mir. Ich will nicht, wasports Erbsen hinter die. Wenn nicht  
ist, wird da niemals davon befrist werden. Aber draußen geht jetzt  
die Sonne unter. Da einer halben Stunde können wir auf einem  
Hügel stehen, im Abendrot. Welche du denn noch, wie die Dämme-  
rung zwischen den Kerzern ist! Wenn der warme Erbsenfragen  
aufsteigt und das Argen der Erbsen, und wenn die Erbsen so fast  
sicheren." "Wie können ein Erbsen in den Dämmen liegen und Hund  
in Hund einschlafen. Und manchmal werden wir aufwachen und  
den Erbsen wandern sehen und den großen Wagen. Und irgend ein  
kleines Alter wird vorkommen und ein Vogel im Traum sich  
regeln. Und morgen ist Erbsen die Erbsen." - "Wie bist du bist."  
"Ist er leise." "Du bist, du bist wohl selber das Mädchen?"  
"O sag jetzt nicht, Mädchen! Das ist nicht Mädchen, das ist Leben.  
Und weißt du nicht, daß die, die den Mut haben so zu leben, daß  
die die Erbsen nicht brauchen? Einmal mußt du dich doch befragen,  
und heute gerade ist der Tag. Heute habe ich die Erbsen, die  
alles zu sagen. Heute will ich dir tausend Mal den Erbsen. Das  
alles wird nicht wichtiger sein für den nächsten Winter, als daß,  
was die Dämmen mit dem höchsten Kreuz kann können."  
"Er lächelt." "Aber mußt es denn gerade heute sein, Oweert? Ich  
müde dich doch von den Dämmen haben und das von dir. Morgen  
ist doch auch noch ein Tag?" - "Wah! du denn morgen Zeit haben?"  
"Der Tag ist sehr befrist morgen," sagte er fast bekümmert. "Siehst  
du, heut oder morgen - es ist immer dieselbe Entscheidung."  
"Dah doch Geduld mit mir. Siehst du, wenn ich jetzt auch die  
müde absteige, ich würde dich nicht in der Dämmen, aufpassen,  
was du mir geben willst."  
"Ach, dachte ich, wenn er mich heute nicht befrist, wird er auch  
morgen nicht mit mir kommen und wenn ich so bei ihm bleibe, werde  
ich abgesehen sein von der großen Sonne und würde werden, wie  
alle Menschen und müde nicht mehr leben können."  
"O - Er ist ihn mit ihrer ganzen bescheidenen Kraft an,  
und ihre Stimme war tief und warm; "Werde heute bei mir."  
"Oweert, du weißt nicht, wie ein eigenhändiges Kind." "Da lenkte  
sie den Kopf und sah still zu. Ihre Hände lagen so neben ihr, wie  
müde Dämmen. Er sah es und tat ihm noch, es nach ihnen im  
Nahmen der großen Erde zur Erde. "Nicht wahr, du bleibst da,  
Oweert? Wenn du nicht mehr da bist heute Abend, wenn ich zurück  
komme, werde ich von da an ein müder, trauriger alter Mann sein,"  
sagte er leise.  
"O, heute ist vergangen, aus Müde kann ich ja nicht bleiben!  
Ach, aus Müde ist nicht! Aber sie sagte es nicht. Man kann es ja  
nicht sagen. Was soll ich denn sagen?"  
"Ach, wie verhehen einander wohl aus nicht?"  
"Die letzte ihre Stimme Klang. Sie schwebte so im Zimmer und  
wollte nicht vergehen. Er fühlte immer wieder den traurigen Klang,  
als sie schon längst hinweg. Da stand sie leise auf und ging langsam  
hinaus, an ihm vorbei, mit geräuschtem Kopf. Er nahm die Klippe  
in die Hand, sie öffnete die Türe - - verschwand dahinter. Das  
Schloß fiel zu. - "Woll ich rufen?" dachte er, doch ich denn, darf  
ich sie küssen? Ich darf sie auf seine Hände, bevor ich ihn schon  
hoch hundert, darf ich sie küssen mit diesen Händen, die kühlt ich  
sein werden? Sie, die so hart und schön und jung ist!"  
"Oweert, nun ist sie fort," flüstert er. Das Zimmer war die und  
alt vor seinen Augen. "Sie hatte wohl recht. Sie war das Leben.  
Aber ich bin schon ja alt um es noch zu verstehen. Was jetzt noch kommt  
wird ich kein und den Tag. - Er würde eine müde, abgewandene  
Verneigung mit seiner Hand, als frische er es schon im Dämmen durch.

# Wanderer im Frühling

Stimme des Wanderers:

Erde, laß dich verehren:  
du bist so groß!  
Ich möcht dich küssen —  
und liege hoffnungslos  
im kühlen, jungen Gras.

Stimme der Erde:

Kannst du mich fassen?  
Willst du mich halten?  
Ich bin das Knospen,  
bin das Entsalzen,  
das Blütenprangen.  
Ich wecke Verlangen.  
Muß alle betören,  
darf keinem gehören!

Stimme des Wanderers:

Keinem? O keinem?

Stimme der Erde:

Ich singe in allen Hören,  
ich hauche in allen Düften,  
ich sprühe in allen Flammen,  
ich läche in allen Lüften —  
ich lächle und sinne, von Eohnucht schwer,  
und wandle verborgen um dich her,  
mein stiller Kamerad!

Stimme des Wanderers:

Göttin, komm! Entülle dich, erscheine!  
Seit ich liebe, träum ich nur die Eine,  
die Unendliches an Frühling birgt,

die aus Kästlein hebt das ewig Klare,  
unvergänglich frische Farben wirft  
in die weche Bilderflucht der Jahre.

Stimme der Erde:

Sprich nie von Enthüllen! Solst nie bitten!  
Deine Sehnflucht seh ich lange bloß:  
Haft soviel geliebt und viel gelitten.  
Haft viel Einsamkeit durchschritten.  
Wurdest mir, der großen Erde, groß.  
Nun träum von mir, als wär ich dein:  
Jeden Frühling komm ich neu gefahren,  
allen Glanz der Sonne in den Haaren —

Stimme des Wanderers:

O Traum! O Schmerz! O Seligkeit, zu sein!

Josef Eichendorff

## Die Mutter

Von Johannes Voldt

Nachdem Eberhard sich entschlossen hatte, die hübsche Frau Anna zu heiraten, fand er, daß er sich damit etwas sehr Vernünftiges vorgenommen hätte.

„Sie wird meiner Ingeborg eine gute Mutter sein“, sagte er sich. Denn ich weiß, daß Mütterlichkeit ein hervorragender Zug ihres Wesens ist.“

Er kannte Frau Annas Mütterlichkeit aus ihrem Verhalten gegen ihren sechsjährigen Sohn Otto. Er wünschte, daß sein Töchterchen Ingeborg, das seine Mutter so früh verloren hatte, nun auch von Frau Annas Sorgfalt begünstet werden möchte. Es war ihm ernst mit diesem Wunsch, denn er liebte sein Kind. Und er war glücklich, daß seine Neigung für Frau Anna zugleich Ingeborgs Wohl erstrebte.

Und nun rüstete er sich zur Entscheidung. Er wußte, daß Frau Anna es gern sah, wenn er sie besuchte. Sie wohnte seit dem Tode ihres Vaters bei ihren Eltern, und es war Eberhard gestattet, an den Empfangstagen im Kreise dieser Familie zu erwachen. Man begegnete ihm dort mit angenehmer Freundlichkeit. Selbst der kleine Otto ließ erkennen, daß ihm dieser Gast zusagte. Und Eberhard, der Kinder schon an sich lieb hatte, war bestrebt, sich das Wohlwollen des kleinen Mannes zu erhalten. Denn Otto war ein hübscher, gehobelter und zutraulicher Junge. Vor allem aber war er eben das Kind seiner reizenden Mutter, die ihn — wie sie immer wieder hervorhob — außer alles in der Welt liebte.

„Es gibt für mich nichts auf Erden“, hatte sie einmal zu Eberhard gesagt, „was ich genießen möchte, wenn nicht auch mein Kind daran Freude hätte. Eine Mutter lebt eben nur für ihr Kind. Alles, was ihr gehört, gibt sie dem Kinde, oder sie teilt es doch wenigstens mit ihm. Man hat ja seine kleinen Schwächen, aber man läßt das Kind nicht darunter leiden. Doch ich habe auch ein dankbares Kind. Otto weiß, wie sehr ich ihn liebe, was ist ihm opfer. Darum wünscht er nichts schlichter, als daß ich auch an seinen Freuden teilnehme. Wer ihm etwas materielles, es ist nun einmal so, Nichts beglückt ihn mehr, als wenn ich ihm einmal etwas maue. Sehen Sie — so leben wir miteinander.“

Eberhard war immer wieder entzückt, wenn er sich auf diese Worte besann. Sie hatte sie mit gehobelter Ernstigkeit gesprochen. Und er schloß aus ihnen, daß diese Frau ein äußerst feines Gefühl für die Neigungen in der Seele eines Kindes besaß.

Nun also wollte Eberhard Frau Anna erkennen lassen, daß er mit warmem Herzen und einer innigen Absicht sich ihr näherte. Er wußte noch nicht genau, ob er sie liebte. Doch jedenfalls stand es fest, daß er

sie verehrte und den Wunsch hatte, sie zu seiner Frau und zur Mutter seiner Tochter zu machen.

Frau Anna hatte zuweilen mit gutem Lächeln erklärt, daß er ihr nicht nur an ihren Empfangstagen willkommen sei. Dadurch war ihm bewiesen worden, daß er ihr mehr galt als mancher andere. Er hatte von der Erlaubnis bisher nicht Gebrauch gemacht, denn er hätte damit ein Verlangen befundet, daß sich erst jetzt zu einem Entschluß verlobt hatte. Nun aber wollte er offenbaren, daß er dem sanften Entgegenkommen der Frau mit eigenem Begehren zürandte. Und er machte ihr einen Besuch, der in diesem Sinne besondere Bedeutung hatte.

Er kam zu ihr mit einem kostbaren Blumenstrauß und einem Kästchen, das Zuckerkartoffel. Das Kästchen war für den Knaben bestimmt. Und Otto freute sich sehr darüber. Mit ihm aber freute sich seine Mutter. Sie nahm Eberhard das Kästchen ab und stellte es auf den Tisch.

„Soll ich es öffnen?“ fragte sie erst jetzt zu einem Entschluß verlobt hatte. „Oder wollen wir es vorstellen und noch eine Weile aufbewahren?“

Otto sah sie prüfend an. Dann blickte er auf Eberhard.

„Ich möchte etwas davon essen“, sagte er schließlich zögernd.

„Du kleiner Nacktpeter!“ rief die Mutter lachend. Sie öffnete das Kästchen, spendete dem Inbalkten bewundernden Ausruf, der von einem dankbaren Blick für Eberhard begleitet war, und nahm eine gequarte Frucht, die sie in Otos Mund schob. Dann ergriff sie ein zweites Stück und steckte es schnell mit feingespitzten Fingern zwischen ihre eigenen Lippen. — „Wundervoll!“ sagte sie.

„Sie essen gern solche Sachen?“ fragte Eberhard eifrig.

„Ich muß wohl“, entgegnete sie lächelnd. „Otto würde ja nichts davon nehmen, wenn ich nicht auch etwas bekäme. Nicht wahr — Otto?“

Otto nickte vor sich hin, ohne sie anzublicken. Dann sagte er plötzlich nach dem Kästchen. Aber die Mutter griff zu und hielt seine Hand fest.

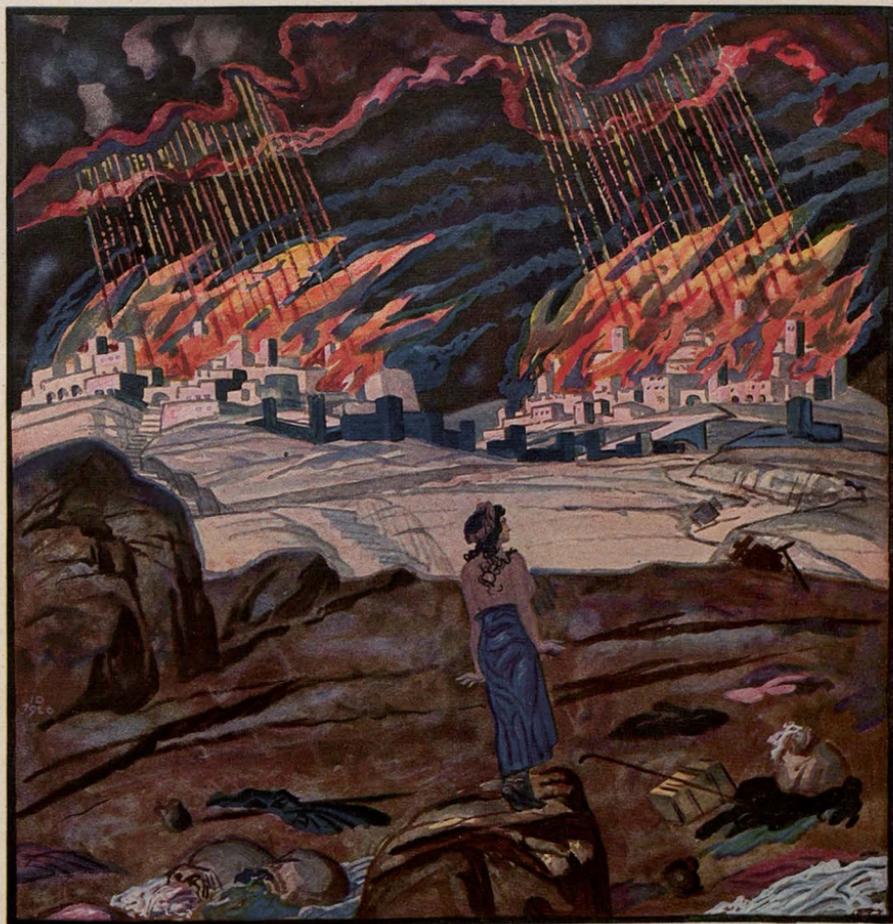
„Nein, Otto“, sagte sie, „du mußt mäßig sein.“

„Der Unfel soll etwas haben“, erklärte Otto.

„Das ist recht, mein Kind“, lobte Frau Anna. „Natürlich — der Unfel soll etwas haben. Bitte — Herr Doktor.“

Sie hielt Eberhard das Kästchen hin. Und er konnte ihrem gütig einladenden Blick nicht widerstehen und nahm. Dann nahm auch sie noch ein Stück. Otto sah aufmerksam zu, wie es in ihrem Munde verschwand. Sie strichelte seinen Kopf.

„Nun, freut Otto sich“, sagte sie zärtlich, „daß Mütterchen sein Zuckerkartoffel so gern mag — nicht wahr?“ Und da nahm sie ein drittes Stück.



Sodom und Gomorrah

Julius Diez (München)

„Eine hinreißende Frau,“ dachte Eberhard. „Wie lieb die beiden einander haben! Nun geschah es, daß Erna, das Dienstmädchen, an der Tür erschien und andeutete, daß sie in einer häuslichen Sache etwas zu fragen habe. Frau Anna entschuldigte sich und verließ das Zimmer. Eberhard blieb mit Otto allein.“

„Otto,“ sagte er, „deine Mama ist dir wohl das Liebste auf der Welt.“

„O ja,“ antwortete Otto ruhig.

„Du darfst froh sein, daß du eine solche Mutter hast.“

„O ja,“ entgegnete Otto wieder. „Dabei bist/ie er fest auf den Kästen.“

„Dunkel,“ sagte er dann plötzlich, „wenn du mir einmal wieder etwas mitbringst, dann —“ Er stockte. — „Nun?“ drängte Eberhard freundlich. — „Dann gib es mir so, daß Mama es nicht sieht.“ — „Nicht sieht?“

fuhr Eberhard verwundert auf. — „Ja. Sie mag alles so gern, was ich auch gern mag.“ — Eberhard sah stief da und sprach kein Wort.

Als Frau Anna wieder bei ihm saß, fiel ihr auf, daß er ernst und zurückhaltend war.

„Recht Ihnen etwas?“ fragte sie teilnehmend.

„Mich überfällt zuweilen die Sorge um mein Kind,“ erwiderte er. „Manchmal ist mir's, als könnte ich ihm wieder Mutterliebe gewinnen. Aber hinterdrein erlebe ich dann Enttäuschungen.“

„Ja,“ rief Frau Anna mit strahlendem Blick, „die Liebe einer Mutter ist unersetzlich! Nicht wahr — mein Otto?“

Und sie schloß den Knaben stürmisch in ihre Arme. — Da erhob Eberhard sich schnell und nahm Abschied von der schönen Frau.

# Das mondſüchtige Limonadenfräulein

Die Geſchichte einer Vorſtadtſozietät von Erſt Hoferſcher — Mit Zeichnungen von Willy Hallſtein



ſe Betty — das war eine feine Natur. Jeden Tag krazte ſie ſich zweimal die Fingernägel rein. Und auch ſonſt hielt ſie viel auf ſich. — Von morgens bis abends verkaufte ſie Brauſe-limonaden. — Ihre Waſchen giengen zwei Portionen Himbeergerörem. So rot. Ihre Augenbädel waren wie mit einer Weiſſenage weit aufgezuſt. Die Naſe ſchaute gleich einem frummgeſchlagenen Nagel unentwegt gen Himmel. — Sie wohnte bei einer Schnei-

derfamilie. Möbliert. Da mußte ſie zuerſt durch die Küche hindurch, die zugleich auch Werkſtatt war. Halbfertige Knabenanzüge hingen als Säulenheilige an der Wand herum. Es roch nach Bügeleiſen und aufgewärmtem Kaffe. Ihr Zimmer hatte kein Schloß. Im Ofenrohr hielt ſie das Caparſienbuch und die Invalidentafel aufbewahrt. Über ihrem Bett donnerte und blikte die Schlaht bei Aulerich als ſpedig glänzender Elbrück. Daneben hing im Goldrahmen ein Pferdchen, der Tag und Nacht an einer Salatkande fraß. . . .

Da ſie achtzehn alt war, wurde ſie verliebt und mondſüchtig. Und das Limonadenfräulein verlobte ſich mit einem blauen Trambahnſchaffner.

Wenn ſie untertags viel Ärger hatte, lief ſie des Nachts im Hemd die ganze Wohnung aus Wie ein lebendiggewordener Traum. . . ! Sie zählte unſichtbares Geld in die leere Luſt hinein und bot eiſerſichte Limonaden an. Die Hausfrau fürchte ſie vor ihr, als ob ſie ein Kirchhofeſtärk wär. Sie zog unter der Decke die Füße an ſich, verſchroß ſie wie ein Igel in das Bergwerk ihrer Kiſen und ſchwitzte.

In einer ſolchen Nacht gebar ein mal die durchhängſtigte Schneidersfrau einen ſchlauen Gedanken. Sie ſtellte vor des Zimmerfräuleins Bett eine Badwanne mit kaltem Waſſer auf. Da mußte die Nachtoandlerin dann hineintreten und erwachen. — Das würde ſie heilen. Getan wie ge-dacht. Aber Fräulein Betty hielt das ſchillernde Naß für ein mondlichtglühendes Freibad. Und ſchwamm und ſpritzte luſtig drinnen herum. Bis das möblierte Zimmer zu einem Zirkus unter Waſſer wurde. . . . Und der im dritten Stock wohnende Poſtdiſjunk über ſeinem Bett Wäſche rauſchen hörte und von einem Wolkenbruch träumte.

Und Betty blieb weiterhin mondſüchtig. Es gab nichts, das half. Und als ihr einmal die Tageseinnahme geſtohlen ward, ſtieß ſie um Mitternacht über die Dächer der umliegenden Nachbarſchaft. Die Arme hielt ſie wie Maßſerföhler vorgeſtreckt. So ſuchte ſie alle Kamine, Waſch-aufhänge und Dachrinnen ab. . . .

Da, wo die kleinen Vorſtadtgaſſen in die erſten Wiefen und Felder hineinlaufen, ſtand ihr Limonadenhäuschen. Noſarot wie ein Briefpapier war es an einen giftiggrünen Letzenzaun hingelehnt. Drum herum brannte die Sonne einen klebrigen Durſt. Drinnen ſaß Betty und ſtiefe Sokoſtifen. Mit einem Aug ſah ſie auf das halberſtige „M“ des vorgezeichneten Muſters „Maßſtief“ — und mit dem andern durchſuchte ſie draußen die Straße nach vorbeihühenden Kundſchaften. Schon von weitem ſchaute ſie es ihnen ab, ob ſie durſtig waren. Und dann hatte ſie ſchnell, wie mit einem Taſchenfeuerzeug gemacht, ein einladendes Lächeln über's ganze Geſicht hin verteilt. . . . Und ſchon züſteten aus Nickelhähnen rote, grüne und gelbe Strahlen.

Drüben ſtand ein Trambahnhäuschen. Auf der Bank davor ſpielten die Schaffner mit Kieſelſteinen Müſſſfahren. Da lernte ſie auch ihren Johannes kennen. Immer — wenn er ein klein wenig Zeit hatte, ſprang er zu ihr über die Straße, daß das Kleingeld in ſeiner Ledertafche wie eine Meerſchweinchensparſafche ſchlepperte. Der wußte nichts davon, daß ſie mondſüchtig war. — Er war ein Stillter. Seine Fragen und Ant-

worten machte er mehr mit Blicken als mit Worten. Oft lächelte er in ſich hinein — niemand wußte, warum. Er ſchon. An ein paar Stellen ſeines Körpers, die er von außen genau nachſchauen konnte, war er gar arg ſittlich. Da mußte er quieſen wie eine Maus, wenn man ſich ihm von weitem nur trabbelnderweiſe näherte. Seine Ohren konnte er in eine ſädelnde Bewegung verſetzen. Daß — wer neben ihm ſtand — meinte, es ſieht. Zuweilen brachte er ihr etwas im Wagen Liegengebli-benes mit einer Haarſpange, ein Wipplatt, einen Schauerrommer oder eine Nagelſeile. . . . und dann küßte ſie ihn über den Schankſtiß hin, daß es wie von einer Geißelſchnur ſchnalzte. Und lang und naß. . . ! Wenn er im Dienſt auf ſeinem Wagen an ihr vorüberfuhr, ließ er immer ein wenig bremsen und läuten, daß die Paſſagiere glaubten, oben ſei die Leitungſtange ausgeſprungen. Über dieſe Art von halbamtlichem Gruß freute ſich das Limonadenfräulein gar ſehr — aber noch viel mehr über das wohlige Bewußtſein, daß ſiebetwegen immer ein trambahnwagen-wort Menschen — etwas aufgehoben wurde. Das war ſo schön. . . .

Und im Sommer wollten ſie Hochzeit machen. Da mußte er ſich einen Zylinderhut kaufen. Sie nahm ihm mit einem Bindfaden um den Kopf herum das Maß. — „D Haar derſaß da aber zuvor a' no ſchneiden laſſen. . . !“ — „Brauchſt aſ ja grad ſag'n. . .“ — „Weiß ſ' dir ſonit unterm Hut 'nauſ wachen.“ — „Schau, brauchſt aſ ja grad ſag'n. . .“ — „Sonſt ſiecht wie a ſpinnete Künſta aus — und l' müßt im 'z tot ſchama. . . !“ — „Freiſt, brauchſt aſ ja grad ſag'n. . .“ Und ſie ſprachen

naun wieder weiter über Heirats-papiere. Und die Tage kamen und gingen. Das ſie da alles noch zu be-ſorgen hatte. . . ! Während der ruhigen Geſchäftſtunden ſchrieb ſie ſich in ihrem Limonaden-Häuschen die vielen kleinen Dinge auf das Weiße eines Zeitungsrandes zuſammen. — Und abends rannte ſie in all den winzigen Vorſtadtläden aus und ein, wo die Türtlingeln wie Millitantenſchellen läuten. Da wurde ſie müde und bekam ſchöne Träume. Und ſchon lange war ſie nicht mehr mondſüchtig



geworden. Aber im Kalender ſtand gerade für den Hochzeitstag der be-ginnende Vollmond angeſchrieben. Wenn ſie ſich da nur nicht ärgern muß! Sie hatte ſich ja dieſen Tag ſo blühend ſchön ausgemacht. . . . wie wenn man von früh bis nachts aus einer Pralinſchachtel eſſen würde. Der: wie ein Dauerarabonement auf dem Karuſtell „Der Himmel auf Erden“, Das draußen vor der Stadt mitten in einer Wiefe ſtand. Und der Bräutigam ſollte wie ein ſervierender Kellner zu ihr ins Zimmer tanzen. . . .

Und der Morgen kam. Zum Genſter ſprang die Sonne herein und zur Tür der beſtelle Friſeur. Und ſonſt der der Bäcker das warme Kaffee-brot unter den Briefkaſten hing, war ſie ſchon eine ſtrahlend weiße Braut. Gerade ſo ſchön, wie ſie in den Zuſatzgäſſen der Photographen aus-geſtellt ſind. . . . Dann klingelte es, als wär der Verſichtsböllerbezug vor der Tür. Und da man öffnete, ſtand draußen — Johannes, der Bräutigam. Während ſie ſich mit hümmlichem Anprall küßten, ſtieß er ſich an der Gasbeleuchtung den Zylinder vom Kopf, daß er unter die Bett-lade rollte. . . . Und jetzt ſah ſie, daß er das Haarſchneiden verſehen hatte. Da weinte ſie lange. . . . und als das die Hausfrau in die Küche hinaus hörte, kamen ihr auch die Tränen. Johannes ſtieß ſich darauf hin und ver-ſetzte ſeine Friſtur mit den Händen glatt und ſuchte nach bedreienden Worten in ſeiner Brust herum. Endlich ſagte er: — „Wenigſtens iſt das Wetter ſchön. . . wenigſtens regnet's nicht. . . es macht ſich auf.“

Da mußte ſie noch mehr heulen. Erſt recht. In einer Nudelschachtel hatte er ihr, wie immer, für ihren Laub-froß Fliegen mitgebracht. Die ſtellte er jetzt mitten auf den Tiſch. . . . und man hörte in der dargen Stille nichts, als ein leiſes Summen und Surren. . . . Und da es lange genug gebauert hatte, ſing ſie mit

einem Mal zu fischen an. Und wie Sonnenschein durch rieselnden Regen fällt, so sah jetzt ihr Lachen und Weinen aus.

Und da das Limonadenfräulein und der Tramabwäscher als Braut und Bräutigam vor dem Hausitor in die Tagermetdrohke einstiegen, öffneten sich ringsum in der Straße alle Fenster. Wie vor einer durchziehenden Prozession. . . Das Wiegen und Schaukeln des Wagens, der über das hopferige Pflaster enger Gassen zur Trauung fuhr, gefiel ihr gar sehr. Sie wurde ganz lustig davon. Er sagte, das sei er schon gewohnt



— und erzählte ihr sogleich die Geschichte von dem Tramabwäscher, der frisch lackiert mitten in einen Konditorladen hinein fuhr. . . so daß er ganz voll von Schaumrollen und Cremeschritten angehängelt wurde. Während er sprach, zupfte sie ihm weiße Fäden von seinem schwarzen Bratenrock ab und hätte gern dieser Straßenbahnwagen sein wollen. Da sie zu den Stufen der Sakristei emporstiegen, sagte sie ihm noch: „Tu sei nicht deine Throatwäsk'rübren, daß d' Leut net lachen müß'n . . .!“ Und er dann: „ . . . Und tu du nur net schlafeln . . .!“

Das waren ihre letzten Gespräche im ledigen Stand. Dann sind sie ein Paar geworden. . . gerade vor dem Altar, wo ein Heiliger einen Kübel Wasser über ein brennendes Haus goß. Als Johannes dies sah, mußte er sofort wieder denken — es ist doch gut, daß es nicht regnet.

Und dann kamen die Stunden mit Essen und Trinken. Das Haus, in dem sie oben im vierten Stock ihre Wohnung mieteten, hatte unten eine Wirtschaft. Da saßen sie im Nebenzimmer um einen langen, weiß gedeckten Tisch herum. Eine schaulustige Gesellschaft aus zweierlei Verwandtschaften fischerte und quieschte an den Wänden entlang, stieß sich vor Lachen gegenseitig in die Rippen. Jemand konnte ein Schwein nachmachen, wie es grunzt, wenn es verladen wird. Ein Anderer gab mit seiner Zigarre Rauchkünststücke zum besten, wobei er zu erst Erstaunen aller — den Dampf zu den Ohren herausblies. Ein Leibhauskaffiser erzählte die Geschichte von dem Pfarrer, dem Kleiderkasten und der neugierigen Köchin. . . Dazwischen hinein trommelte der Klavierspieler auf



dem Tafelpiano stampfende Militärmärsche, hupfende Kelterattaken und dralle Bauerwälscher. Vom Fensterbrett herüber hangen noch spät in der Nacht trillende Harzer. Tanzende Paare schoben sich zwischen Tische und Stühle. Und, wie aus einer Nebelstie, wirbelte Staub auf. Allmählich lachten alle ohne Grund vor sich hin. Weil sie die ganze Welt wie durch eine Nofasenterscheibe sahen. . . Und auch die Braut wurde gar durlig und lustig. Von allen Seiten her hielt man ihr schaulustigen Weid entgegen. Kaum mehr dachte sie jetzt an ihr einfam sitzendes Limonadenhäuschen mit den Timbeer-, Waldmeister- und Zitronensäften. Der Boden unter den Füßen kam ihr ganz weich vor. Wie Federbetten. Und in ihrem Innern wurde es weit und leicht. Luftballongefühle machten sie schwebend. Die Zimmerwände fuhren um sie herum

Karussell. Und die Gaslichter befamen blaue Ringe um die Augen. Und in der Stube qualmte es wie in einer Waschküche. Alle unarmten und küßten sich gegenseitig. Einige lagen unter den Tischen und sangen aus der Tiefe herauf leise Lieder. Roter Wein rann ihnen durch die Pipfel des weißen Tischtuches auf die Köpfe. . . und einer meinte, es regnet.

Gegen Morgen küßte die Braut mit einem Mal Blei in ihre Glieder tropfen. Und die Augendekel wurden zu eisernen Kolläden. Ihr Bräutigam saß in einer Ecke am Boden und erklärte einem Kammtfchrer-

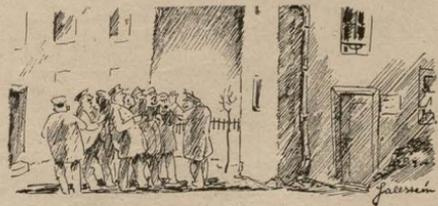


meister die Geschichte von dem Tramabwäscher, der in einen Konditorladen hinein fuhr. Schillernde Gardinen und Schleier fielen vor ihren Augen nieder. . . und sie fand gerade noch in Johannes' Manteltafche den Wohnungschlüssel, mit dem sie sich am Stiegegeländer die vier Stockwerke zum hehlichen Schlafzimmer emporzog. . . . .

So verortet faßen sie sich nannmehr gegenseitig die hochzeitlichen Väße, daß niemand die Braut vermisse. Bis plötzlich gegen die dämmernde Frühe zu — die Hausfrau des Limonadenfräuleins die Türe aufriß und wie eine Sirene in den Dampf hineinschrie: „ . . . Jessamarlaundjosef — Leut, die Braut lauft droben monsfüchtig auf die Dächer unanhand!“ — — — Da fiel es über alle wie kalte Dufsen herab. Wie ins Wasser Gefallene frohen sie unter den Tischen hervor. Der Bräutigam Johannes, der noch immer in seiner Ecke saß, hatte augenblicklich die Empfindung, daß sein Straßenbahnwagen in aller Wirklichkeit zum zweiten Mal in jenen Konditorladen gefahren sei. . . Dann begann er ganz mechanisch, wie ein ausgezogener Blechfußmann, die Stiege zu seiner Behausung hinaufzutorkeln. Und alle andern hinterdrein.

In der Schlafkammer waren die Fenster stadelortweit geöffnet. Der Mond stieß als ausdauernder Kudenteig am Boden herum. . .

Draußen stuteten silberne Bäche über Giebel und Dächer. Und in diesen Fluten watete Johannes' Braut, als wären's Regenpfützen. Der weiße Schleier flatterte als hochzeitliche Fahne im Morgenwind. In der Hand hielt sie eine Flasche und ein Trinkglas — und schenkte Limo-



naden ein. Jemand schlug vor, man sollte sie bei ihrem Namen rufen, ein Bäderegeßelle hielt ein paar lodende Pfeife für wirksamer — und er steckte schon sämtliche Finger in den Mund, als eine approbierte Bäderefrau noch rechtzeitig davor warnte: „Um Gott's willen, solchene Lette derf ma' net aufschreda — sonst fallen s' runter und für maustot. . .!“ Aber trotzdem meinte ein Schweinmeger, ob man es nicht mit einem Kübel voll kaltem Wasser probieren wolle. . . So riet man hin und her — und her und hin. Alle standen beifammen, wie um ein offenes Grab. Eine verregnete Trauergesellschaft. Und sie konnten die Empfindung nicht los werden, daß jedem einzelnen unter ihnen — ein Kanarienvogel ausgekommen sei. Johannes zitterte wie eine elektrische Ladefingel. Seine Augen hatten das Leuchten von Sparbrennern eines Spiritus-



Entwicklung. . . . Na, Markt nimm i net. Hab's foane Dollars?'

gläubigsten angenommen. Und dann schämte er sich so, weil er eine Braut erwischte, die nachts über die Dächer läuft. Ein Nachtsgepenst, vor der sich die ganze Nachbarschaft gruselt! Im Stoppsverein werden sie alle über ihn Wine machen. . . .

Bald öffneten sich auch die umliegenden Fenster. Hausfrauen sahen mit Spengeln durchs Küchenfenster auf die Dächer, Familienväter stiegen mit dem Zimmerfräulein zu den Altanen empor, mit Feldstechern bewaffnet. Alle hielten sie nach der mondlichtigen Draut Ausschau. Die war jetzt in einem Wald von aufgehängter Steckerwasch verschwunden. Einige glaubten, sie werde bei der Feuermauer wieder zum Vorschein kommen, andere meinten, hinter dem Kamin der Walschanstalt. Da hörte man mit einem Mal ein helles Lied. Sie sang aus den wehenden Hemdchen, Unterhosen und leinenen Laten heraus:

Auf der Donau bin i g'fabra, Und das Schiffe heist Johannes,  
Und das Schiffe hat sich dreht, Und der Nam - der is nett . . .

Als der Bräutigam das so fein aus dem flatternden Linnen singen hörte, verank alle Welt vor ihm. Wie durch ein enges Rohr sah er nur

mehr nach jener Stelle hin, wo seine Liebste sang. . . Und schon schwang er sich über das Fensterbrett, lief an dem hervorpringenden Mauergestirn entlang . . . der windenden Wäsche zu! Wie in ein Frühlingsgebüsch . . .! Unten im Hof hatte sich inzwischen ahnungslos der Besangverein der Trambahnschaffner zu einem Hochzeitsständchen versammelt. Wie aus einem moftigen Keller gurgelte der Chor in den rosarot aufsteigenden Morgen hinein. - Johannes hatte seine Braut gerade noch an der Schleppe erfasst, als sie eben auf einem Kaminkehrerfeg zu des Nachbars Dach hinüberwandeln wollte. Wie einen entlaufenen Stallhahn nahm er sie in seine Arme und trug sie in die hochzeitliche Kammer zurück. Die war dann auch schnell von Gästen leer . . . Und bald durchbebte die enge Stube ein weißes Fest. Ihre Körper glitten wie Röhne aneinander vorbei. Ihre Wünsche wuchsen stark und rein in die schwindende Nacht hinaus. Als Litten berührten sie hoch oben die verudenden Sterne . . . Und vom Hof herauf sangen die Trambahnschaffner ein letztes Lied. Und jetzt gab es kein Wort mehr - - - - Das war die Nacht, in der das ehemalige Limonadenfräulein zum letztenmal mondlichtig geworden ist.

## Eintflut

Ein schrecklich heißer Tag muß der 3. Juni 1921 in Stockholm gewesen sein. Nach einer soeben erschienenen Statistik im „Svenska Dagbladet“ betrug der Wasserverbrauch der Stadt an diesem Tage 181 Liter pro Kopf. 181 Liter in 24 Stunden verbrauchte also jeder Einwohner vom Säugling bis zum Mummelgreis! Das ist: alle 7 Minuten 1 Liter, oder einen Schoppen Wasser alle 100 Sekunden!

Die Wasserleitungen liefen ununterbrochen. Und ebenso ununterbrochen liefen die Leute an die Wasserleitung, um alle 7 Minuten ihren Liter zu holen. Vom 3. Juni morgens bis zum 4. Juni morgens wurde Tag und Nacht nichts als Wasser getrunken. Die Männer liefen sich direkt an die Küchenhähne anschließen und alles in sich hineinfließen. Die Frauen tranken ihren Liter nicht alle sieben, sondern alle 5 Minuten, damit sie noch 2 Minuten zum Reden übrig behielten. Und zum Tränken der Kinder. Säuglinge von 10 Pfund hätten nach dem Trinken der 181 Liter 372 Pfund wiegen müssen, wenn nicht das meiste sofort aus ihnen herausgelaufen wäre. Einige ertranken daher in ihren Wiegen, alle schwammen. Viele konnten trotz eifrigen Saugens die 181 Liter nicht unterkriegen, wurden blau, erstickten Tausende verbrühten sich an ihren Angehörigen, denen der heiße Wasserdampf von 181 Litern beständig aus den Poren stob. Sobald so einer seinen Liter hinuntergoß, hörte man es im Magen zischen und sah einen Dampfstrahl aus dem Munde schießen. Dann begannen die Kleider zu sieden und bald stand Jeder in einer Wolke von Dampf, der teilweise als Niederschlag von ihm niederstob. Das Kondenswasser wurde ohnehin durch Öffnen der Ventile entfernt. Menschen, denen es Mühe machte, 7 Liter in der Stunde zu trinken, wurde es von der Feuerwehre eingepumpt. Mehrere plachten. Die Schulkinder saßen aus wie Schwämme und mußten vor Beginn des Unterrichts ausgewunden werden. Viele sind heute noch nicht trocken hinter den Ohren. Es gab Unglücke, die nichtschwitzen

konnten. Sie fuhren mit je einer 181-Litertonne auf den Mälarsee, schütteten sich das Wasser oben hinein und ließen es unten gleich wieder in den See abfließen. Unachtig dagegen legten sich in eine Badewanne und nahmen in dem abfließenden Wasser ein warmes Bad. Alle Stockwerke waren natürlich überschwemmt, und es tropfte durch alle Deden. Die Wohnungen litten an Feuchtigkeit. Ein alter Kapitän, der immer nur Errog getrunken, erhängte sich nach dem zweiten Liter. Seine restierenden 179 Liter sollten, laut Testament, von den Erben getrunken werden. Sie verzichteten, das Vermögen fiel dem Staate anheim. Der Staat verwendete es nun zur Statistik. So hat Alles sein Gutes auf der Welt.

\*

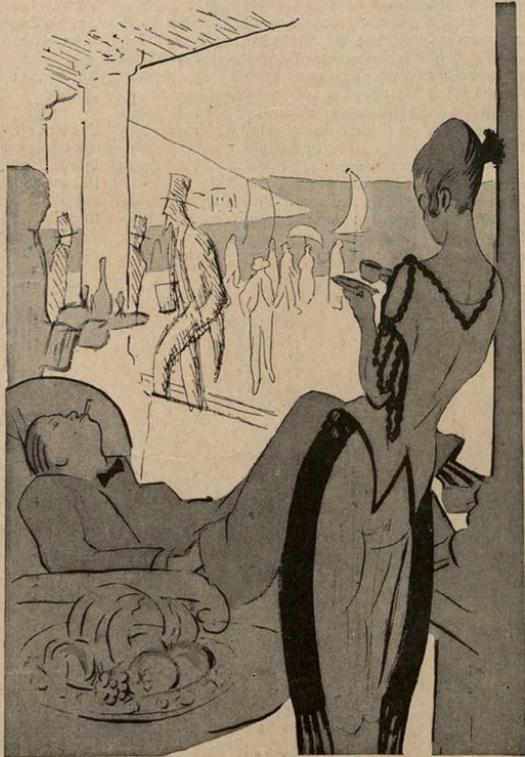
## Ein „Treppenwitz“ und seine Folgen

Die bekannte bronzene Engelstreppe am Potsdamer Stadtschloß ist in letzter Zeit durch Abschlagen einzelner Telle so schwer beschädigt

worden, daß sich das preussische Finanzministerium entschlossen hat, endlich etwas zum Schutze dieses Kunstwerks zu unternehmen. Die von einer besonderen Kommission ausgedebte Schutzmaßnahme besteht nun nicht etwa in einer verstärkten polizeilichen Überwachung, sondern darin, daß das wertvolle Bronzengeländer abmontiert wird.

Das Finanzministerium steht also auf dem ganz unanschätzbaren Standpunkt, daß ohne das Vorhandensein der Engelstreppe kein Mensch auf die Idee gekommen wäre, das Bronzengeländer nach und nach zu „klauen“. Wie wir hören, wollen sich auch andere behördliche Instanzen diese Erläuterung zu eigen machen. Da sind zum Beispiel die abzuwandernden Wohnungsdiebstahle. Den Herren Einbrechern wäre glatt das Wasser abgegraben, wenn es keine Wohnungen gäbe. Ergo wäre das einfachste Mittel gegen Wohnungsdiebstahle ein generelles Verbot des Häuserbauens. Mundraub wird durch ein Verbot der Herstellung von Lebensmittel-,

Richard Roß



Franciaus Berlin

## Vom Tage

In Hilsoltstein fand eine Entente-Kommission einen Nachtwächter, dem die Stadt — entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles — den Titel eines Nachtschutzmannes, also einer offiziell verbeamteten Militärperson, verliehen hatte. Durch diese Unvorsichtigkeit der Hilsoltsteiner, in Verbindung mit der Entdeckung verschiedener Depots von Nachtschutzlaternen, -säcken, -laterne(n) usw. kam es leider an den Tag, daß Deutschland in seinem modernen Siebenmillionenheer starke Spezialtruppen für einen Nachtangriff gegen Frankreich ausgebildet. Daraus erklären sich die Gegenmaßnahmen des französischen Generalstabs, der seit einiger Zeit nur mehr mit dunklen Plänen herumgespielt. z. z. e.

V e n u a

„Abreisen? — Nur keine südliche Ost! — das Konferenzklima bekommt mir ausgezeichnet!“

Die Russen in Genua  
Aus dem Aufsatze des kleinen Toni

Die Russen sind kleine Käfer. Sie sind ganz rot. Sie leben in Herden und erscheinen, wenn es warm ist. Im Sieden.) Der Weitz kennt sie und duft ihnen nichts. Wenn sie ihn man nichts duft. Früher waren sie Goldkäfer. Jetzt sind sie keine netten Käfer mer. Der Franz, das Dos,) will sie barbu,) nich. Er erklärt sie für Mistkäfer. Er wil auf sie treten. Aber die Russen sind stink und lassen sich nicht. Der Dos-Franz sagt, er kommt mit dem Pulver. Er will sie erschiefen. Mit Memorand-Dumdum. Vater sagt: Diese Geshohle sind ser gefährlich. Aber die Russen find nicht umbringern. Wenn noch losville fabud gehn, sind immer noch welche da. Wenn man sie auch nicht sitters. Sie leben von sich selbst. „Der Rus ist das Privatsechdum“ sagt Vater. Un hängt sich dabei die Sowjet\*) um. Damit er sich nich verleret. Wenn er gar nichts mehr hat, darf er verkungern. Es steht ihm frei. Man nennt es Freiheit.

Im Süden liegt Schenwa.) Schenwa lügt schen. In Schenwa (sagt Vater) dreht sich alles. Um die Russen. Wenn es ihnen zu heiß wird, gehn sie; wenn sie gehn, ist es aus. Aber es wird ihnen nich zu heiß. Sie sind kalt, sagt Vater.

In Schenwa sind auch Tanten.) Eine große Tante und eine kleine Tante. Und der od Schorsch.) Der Schorsch sagt: sie riechen nach Hidrolium. Die Russen. Er mechte gerne wissen, wo ihre Hidroliumquelle ist. Auch der Tante Jamma.) schnuppert. Und die Tanten schnuppern auch. Vater sagt, sie gehen immer mehr auseinander, die Tanten. Vielleicht blahen sie bald. Das gibt eine schöne Schweinerei. Und wir haben sie aufzuessen! Ich weiß nich, mir ist es Wurst. Ich esse Schweinernes gerne. Toni

Korrektur der Redaktion.) Soll wohl „im Süden“ heißen. Toni weiß noch nichts von Franzos und) auch nichts von Barhou und partout. Das hat er so aufgeschnappt. Sowjet = Serwiot.) Tante Entente.) Genua. Der Vater scheint Bälger zu sein. Aber dagegen spricht Tonis echt Mändnerisches.) od Schorsch = der alte Georg. Soll wohl Sloyd-George bedeuten. Uncle Sam.

\*

### Neue Hinterlist

Beim Frühshoppen eines kaufmännischen Vereins in Landau i. P. wurde durch den Beauftragten des französischen Bezirksamtelegierten einem Teilnehmer sein Stammkrug weggenommen und beschlagnahmt.

Wie deutsche Blätter schönfärbereich erzählen, soll der Beauftragte in der Vorkriegsbemalung des Biergefäßes mit einem schwarzweißen roten Bande eine Gefährdung der Sicherheit der Besatzungstruppen erblickt ha-



Das Komplott

Hugo Frank

Ham S' so was schon g'hört?

D' Antant is zerfört, Zerfall'n und zerfchob'n, Zerfall'n und zerfchob'n Zweng' an mordsgroß'n Riß Zwisch'n London und Paris! Und der Krieg geht bald los Zwisch'n Brit und Franzos, Und herent'n und drent Da steht schon a Regiment Und war' am Kanal Aufs Trompet'nsignal Vom Herrn General, Nacha stagn's über d' Laa'n Und schmeiß'n Attaa'n, Und die G'sicht' werd' a schlimm! — Dams heunt um halb siech't mi

Mit Strich und mit Punkt Aus Genua gefunkt!

Nur weiß ma net, wie's is: Ob der Riß scho' ganz g'wiß is Oder ob's bloß a Krisis Zwisch'n London und Paris is, — Hoamlische sacht, — Dös ham's um halb acht, Aus Genua tipp't In an Extra-Poststript!

Und die Lage, die ganz, Die klärt und entspannt is, Und der Schlier, der löst' is, Und der Eindruck vertieft is: Zwisch'n London und Paris is Koa Riß und koa Krisis, Und sie san und bleib'n ein! — Gest Genua um halb neun untl

Willy Hallhein



Gleiches Los

„Der Stieglitz erinnert mich immer an Ihren Seligen, Frau Krummhübel.“ — „Ah ... mit seinem Gesang?“ — „Ne ... weil Sie ihn auch stets eingesperrt hatten.“

Und um zirka halb zehnt Da geht — die G'sicht' kenn i — Von vorn an der — Riß (Salvaren was grabas) Mi stimm! — I. A. Sowas

\*

### Die Sowjet-Delegation

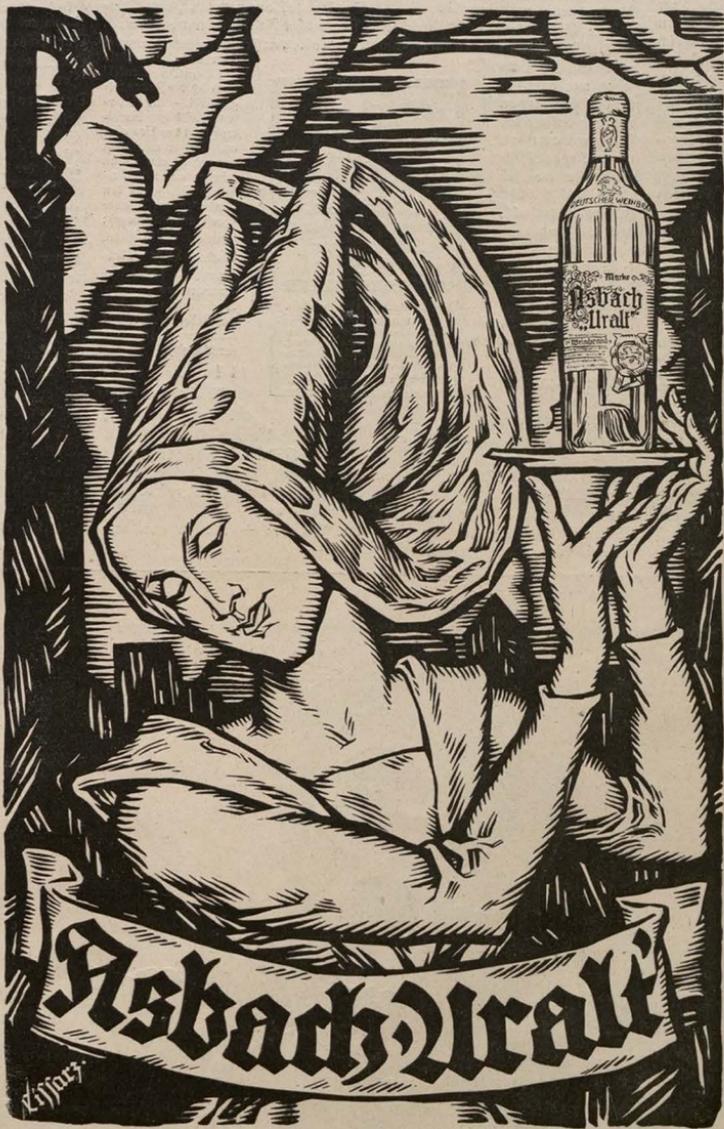
Mag lieben man sie oder hassen, Siecht roßl man sie oder grau, Einst muß den Sowjets man lassen: Schlau find sie, — verteuert schlau

Die Herrn mit den Sowjetsternen Verfehn die Entente famos. Da könnte der Michel was lernen, Der Amtschimmelwirtuos.

Betracht' ich die Lage summatrich, So wünsch' ich mir immer auf's Neu:

„D' sünd' unsre Mark doch dol-larsch, Und russisch unsere Schläu!“

Karlchen



# Der Herr Professor

Einem Schwindler, namens Kiefmetzer, der als „Prof. Döderlein“ umfangreiche Praxis betreibt, Dorothea geht und sogar von verschiedenen Ärzten als Konsiliumrat beigegeben war, beurteilte das Gericht Salzburg zu 2 Jahren Kerker.

Personen: Dr. Mayer, der Hausarzt. — Dr. Schulz, der Kollege aus der Kreisstadt. — Herr Huber, der Patient. — Später: Der Herr Professor.

## I. Szene (Krankenzimmer).

Dr. Mayer (der Hausarzt): So! Herr Huber; nur noch ein paar Minuten Geduld. Der Herr Professor wird gleich erscheinen. Sie sehr genau untersuchen und sicher einen guten Erfolg haben. Beruhigen S' Ihnen nur a bissel!

Huber (schwermütlich): Er is so berühmt! Dr. Mayer: Er versteht kolossal viel. Grad von Ihrem Leiden! Hat schon glänzende Kuren gemacht.

Dr. Schulz: Namentlich in verzwickelten Fällen.

Huber: Is denn mein Fall so verzwickelt?

Dr. Mayer: Durchaus nót, Herr Huber! Durchaus nicht! Der Herr Kollege hat gemeint: zweifelhafte Fälle, verstehen S'?

Es tutet vor dem Hause. Ein Auto hält. Die Herren Kollegen stürzen ans Fenster. Da wird schon die Türe aufgerissen. Der Herr Professor tritt ein. Die Kollegen verbeugen und stellen sich vor.

Der Professor: „Ach! Döderlein.“ (Die Kollegen wollen beginnen, den Fall zu besprechen. Der Professor nimmt sie seitwärts): Moment! — Patient tolsent?

Die Kollegen: Sehr, Herr Professor! — Der Professor: Kurzen Bericht, bitte.

Die Kollegen berichten, was sie bisher gefunden, getan und nicht erzählt haben.

Der Professor (hört zu). Hm! Schön. Falch. Jenücht. Jetzt zum Kranken. Alle drei treten ans Krankenbett.

Huber: Grüß Gott, Herr Professor! Das is schön, daß Sie da sind! Also

wissen S', Herr Professor, angfangt hat sich die G'schicht schon vor a Jahren a zehne. Da war i amal mit unfrer Regel-G'sellschaft, de wo sich „Felsitas“ schreibt, frühers „Fidelitas“, aber weil ma beim Regel'schab'n Blick habn muß —

Der Professor: Schon jut. Weiß Alles. Beantworten Sie man bloß meine Fragen. Wieviel Kinder?

Huber: Keine, Herr Professor.

Der Professor: Err jut. Haben Ökonomie? Wieviel Stüd?

Huber: Bierzig Käß', drei Zugochsen, vier Bäu! —

Der Professor: Jenücht! Sorgen? Wegen Schulden und so?

Huber: Naa, Herr Professor! Das

ganz' Graß! Schuldenfrei und sogar no was auf der Bank ...

Der Professor: Err jut, Mann! Ausschreitender Fall! mal unteruchen. ...

Die Kollegen (sehen saunen zu, wie der Herr Professor den Puls

fühlt, am Ober'schentel! Und sich die Junge zeigen läßt. — die Unterseite! Mit dem Nachttopf geht der Professor ans Fenster und blickt sinnend hinein. Dann kehrt er ans Krankenbett zurück, karrt den Patienten eine Minute scharf an und sagt):

Jenücht. Weiß Alles. Meine Herrn Kollegen? — (ohne ihre Antwort abzuwarten, erhebt er sich und geht ins Nebenzimmer. Die Kollegen folgen ehrsüchtigsvoll).

II. Szene (Nebenzimmer).

Der Professor (prächtig): Krebsomatosis!

Die Kollegen reizen den Mund auf. Endlich sagt

Dr. Schulz: Gestatten Herr Professor, zu fragen, was —

Dr. Mayer: — und zu erwöhnen, daß —



Die Deutsche Gewerbeschau München 1922.

bietet eine umfassende Ansicht der geistigen, formenreicheren Arbeit deutscher Industrie und deutschen Handwerks vom städtischen bis zum ländlichen Gegenstand.



Haus Neuerburg Zigaretten

## Die Hautpflege des Kindes

Der Kinder und Säuglingspflege wurde naturgemäß in der Familie schon immer große Sorgfalt gewidmet. In den letzten Jahren ist man allgemein zu der Erkenntnis gelang, daß es notwendig ist, schon in der frühesten Jugend den kleinen Körper für den Kampf ums Dasein zu stützen. Saubere und Gemeinliche nehmen sich der kleinen Wesen an, aber auch die zur Verfügung stehenden Hilfsmittel haben Vereinerlichungen erfahren, an die früher niemand dachte. Wer erinnert sich nicht noch der Zeit, wo dem Wundliegen der Kinder, Entzündungen und Rötungen der Haut durch Anwendung unwirksamer Hausmittel, wie Kartoffelmehl, Reismehl

usw., abgehoben werden sollte, in der Wirklichkeit aber die Schmerzen vergrößert wurden. Erst mit dem Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder wurde ein Präparat geschaffen, das es allen Müttern bei richtiger Handhabung ermöglicht, ihren Lieblingen die Belästigung durch Wundliegen zu ersparen. Dieser Vasenol-Wund- u. Kinder-Puder vereinigt in seiner gelungenen Zusammenetzung die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme, wirkt gut austrocknend, erhält die Haut weich und geschmeidig, und verhindert zuverlässig Wundliegen, Entzündung und Rötung der Haut. Die ausgedehnte klinische Verwendung, die allseitig glänzenden

Urteile z. B. der ersten Kapazitäten der Kinderheilkunde wie der Herren Prof. Dr. Schlossmann, Prof. der Akademie und Direktor des Kinderkrankenhauses Düsseldorf, Geh. Med. Rat Prof. Dr. Soltmann, Geh. Med. Rat Prof. Dr. Biedert, Prof. Dr. Kohts, Prof. Dr. Salge usw. sind wohl das berufenste Zeugnis für das Präparat. Vasenol-Wund- und Kinderpuder befindet sich in dauerndem Gebrauch zahlreicher Säuglingsheime, Kinderkrankenhäuser, Entbindungsanstalten und ist in Millionen von Streudosen über die ganze Welt verbreitet. Herstellerteil ist die Firma: Vasenol-Werke, Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenau



# Gegen Wundsein

Wundliegen, Entzündungen und Rötungen der Haut bei Kindern und Säuglingen schützt zuverlässig die regelmäßige Anwendung des Vasenol-Wund- und Kinder-Puders. In Tausenden von ärztlichen Anerkennungen wird er

# Vasenol- Wund- und Kinder-Puder

als bestes Einstreumittel bezeichnet, das seiner sicheren Wirkung wegen ständig in zahlreichen Krankenhäusern, Kliniken und Säuglingsheimen zur Anwendung kommt.

Tägliches Abpudern der Füße (Einpudern in die Strümpfe), der Achselhöhlen, sowie aller unter der Schweiß-Einwirkung **Vasenol-Sanitäts-Puder** schützt gegen Wundlaufen, Wundreiben und Erkältungen, die häufig durch weiche, kalte Füße entstehen.

Bei Hand-, Fuß- und Achselnschweiß ist **Vasenolform-Puder** das einfachste u. billigste Mittel von unerreichbarer Wirksamkeit. In Originalstreudosen in Apotheken und Drogerien. — Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Li.



**Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.**

1921 = 15000 Dodekgäste.

# Wildunger Heilquellen

Schriften und billigste Bezugsquellen durch **Fürstlich Wildunger Mineralquellen A.-G. Bad Wildungen 33.**

aussfinden. (Zu den Herren Kollegen, die ganz geduldet zuhören): Nicht wahr, Kollega?

Die Kollegen nickten, vor dem Kopf geschlagen. Der Wein ist da.

Der Professor (schneidet ein Glas aus der ersten Flasche voll, leert es): Herr! Nicht passend. — Meine Herren Kollegen! (Schickt ihnen Flasche und Glas zu.)

Die Kollegen (verhaken ebenfalls jeder ein Glas, sagen Herr! und verhaken dann noch je ein Glas. Wenn sie nur wüßten, was Radialwein ist —, aber Er wird es ja wissen!)

Der Professor (hat die zweite Flasche geprobt: Ah!

*Jetzt' Zörjun und Münd mit Pebeco spfind!*

Unpassend! Aber besser. — Meine Herren Kollegen! (Wie oben.)

Die Kollegen (ebenso wie oben.)

Der Professor (die dritte, vierte und fünfte folgend): Hm, hm! Herr, ja, aber genügt noch nicht.

Die Kollegen (leeren inzwischen die erste, zweite und dritte.)

Der Professor (bei der fünften): Ah! (schneidet mit der Zunge): Radialwein! (Zum Patienten): Herr Huber! Diesen! Radium! Absolute Heilung! Dreimal täglich ein Weinglas voll. Verstanden? Bereitet! — — Tsch! (Er-

# BENZ AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung

WERK MANNHEIM: Personenwagen

WERK GAGGENAU: Personenomnibusse / Gewerewagen aller Art / Feuerspritzen / Traktoren / Motorpflüge / Feuerwehrlaternen

**BENZ & CIE.** RHEINISCHE AUTOMOBIL- UND MOTORENFABRIK AKTIEN-GES. **MANNHEIM**

# Dr. Lahmann's Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Eduard Lingel, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.

hebt sich während die Kollegen forben noch „Radium!“ rufen, und ist - 1, 2, 3 - ab. Man hört ein Auto tüten. Es fährt. Die Frau, die den Professor an den Wagen begleitet hat, kehrt zurück, ein weißes Blatt in der Hand. Darauf steht: „Für ein Konstitutum: M. 10000 Postfachkonto: 23045 Berlin, Döberlein.“

Huber (betrachtet enttäuscht den Zettel): Frau! Verrettet! Radium, hat er g'sagt! ... Verrettet! Radium, hat er g'sagt!

(Sie umarmen sich weinend. Die Kollegen verlassen düstret die Szene, mit den drei noch nicht ausgetrunkenen Flaschen.)

## IV. Szene (Nebenzimmer).

Dr. Schulz: Ein fabelhafter Kerl, der Professor!

Dr. Mayer: Aber so schönodrig. Was für eine Manier, mit uns - Kollegen, sozusagen.

Dr. Schulz: Das ist eben das Autoritative, Herr Kollega! Wie schnell er die Diagnose intus hatte - was?

Dr. Mayer: - und die sechs Stamperl Wein! „Krebsomatose“ - haben Sie davon schon gehört, Kollega?

Dr. Schulz: O ja! Das ist jetzt das Allerneueste! Wir Ärzte in der Stadt verfügen eben über so was, Herr Kollega!

Dr. Mayer: Glauben Sie, daß der Wein den Mann retten wird? „Radiumwein“ - ich hab' zuerst geglaubt: Radiumpuls.

Dr. Schulz: Aber selbstredend! Radium rettet Alles! Das ist eben das

**Herutanaer**  
Der Rücken verschluß  
elastisch u. verstellbar  
gewährt bei freier Atmungsmöglichkeit straffen Sitz

MECH. TRICOTWEBEREI STUTTGART LUDW. MAIER & CO. BÖBLINGEN UND S. LINDAUER & CO. \* KORSETTFABRIK \* CANNSTATT.

Wunderbare, Herr Kollega!

Dr. Mayer: So wollen wir auf das Wohl des Patienten trinken. Prost. (Sie kommen an die letzte Flasche.)

Dr. Schulz bereits beschwipst: Glauben Sie, daß uns das Radium nicht auch gut tun wird, Herr Kollega?

Dr. Mayer (besinnt sich plötzlich): Nein, Herr - Kollega, das muß jetzt der Pa - der Papa - der Patient kriegen. Kommen Sie! (Sie heben auf und begeben sich, etwas mühsam, zum Patienten zurück.)

## V. Szene (Krankenzimmer).

Die Kollegen: Herr Huber! Wir haben die Weine untersucht. Es ist in der Natur dieser Wein Radium - Radium - alwein. Trinken Sie ihn daher mit Vorsicht! Schluß auf Schluß.

Dr. Mayer (als Hausarzt): Nach jedem Schluß 5 Minuten Atemholen!

Dr. Schulz: Und das Glas leicht wärmen.

Dr. Mayer: Nicht mehr als drei täglich! Genau nach Vorschrift!

Dr. Schulz: In acht Tagen stehen Sie wieder so fest auf den Beinen wie wir! Tsch, Herr Huber!

Dr. Mayer: Pfuiha God, Herr Huber ...

Die Kollegen Arm in Arm ab. Herr Huber trinkt das erste Glas Radiumwein. Ganz langsam. Schluß auf Schluß. Zwischen jedem 5 Minuten Pause. u. d. n.

**Solvolith Zahnpasta**  
Von Universitätsprofessoren glänzend begutachtet.

# Waldorf Astoria Zigarette

**DIALON**  
WUND-PUDER  
für KINDER und ERWACHSENE  
IN DEN APOTHEKEN.



GEORGE MEYER & CO., HAMBURG

U. Florath

Dichtertis. „Ja, ja, ihr Bildbauer, ihr seid wenigstens Handarbeiter...“

\*

Wahre Geschichte

Der Lehrer der Mathematik:  
Ihnen denn noch sagen, daß zwei 2.  
Aber ich seh', die größere Hälfte v  
nie bestreuen."

## KUNSTFREUNDE

sind entrückt über die „Jugend“-Postkarten mit farbigen Wieder-  
gaben von Gemälden und Zeichnungen erster Meister, wie ste  
in der „Jugend“ selbst zur Veröffentlichung kamen. Die Karten  
sind künstlerischer Vierfarbendruck auf bestem Karton und sie  
kommen zum Preise von 45 Pfennig pro Stück in den Papier-  
handlungen zum Verkauf. Ein illustriertes Verzeichnis liefert der  
Verlag der „Jugend“, München, Lessingstrasse Nr. 1 kostenfrei.

**Agfa**  
PHOTO  
ARTIKEL

**Katalog A**  
auf 16 Seiten ausführliche Angaben  
enthaltend über

Photoplatten / Filmpacke  
Rollefilme / Lichtfilter  
Belichtungs-Tabellen  
Entwickler / Hilfsmittel  
Blitzlicht-Artikel

kostenlos durch die Photohändler

Agfa  
Ausführlicher Prospekt gratis.  
Saniitätshaus W. Planer,  
Charlottenburg 4, Abt. B. 237

**Geschwächten**  
Männern hilft unser Saugsystem  
sofort dauernd, kein Augenbild-  
erfolg, sondern dauernde Voll-  
kraft. Diak. Vera, M. 125.-, Porto  
extra. 100 St. Jonhens-Tabletten,  
die Kur beschleunigend M. 75.-.

### Briefmarken

Reinoblen incl. größter Kartellen  
billigst. Anlauf von Günstlingen  
und Günstlingen mit 60-Blättern.  
Paul Straub, München G.  
Rosenhof 2.

### Tauber-Apparate

Illustrationen für Salon u. Bühne.  
Zaubertrick. Berlin, Fried-  
richstrasse 54/III. Verlangens Sie  
Katalog! Stets größte Neuheit.

**6. u. 7. Buch Mosis**  
Mark 25.-, / Rosenverlag 81,  
Dresden-N. 6

**DR. DRALLE'S**  
**BIRKEN**  
**HAAR**  
**WASSER**

**Dr. Dralle's**  
**Birken-**  
**Haarwasser**

Zur Erhaltung des  
schönsten Schmuckes  
des  
jugendlich-vollen,  
geschmeidigen, duftigen  
Haares.

## Liebe Jugend

Auf einem Fischdampfer ist auf hoher See ein Todesfall vorgekommen, und die Leiche soll nach seemannischem Brauch versenkt werden. In Ermangelung anderer befonders schwerer Gegenstände, hat man einige recht große Kohlenstücke zum leichteren Versenken der Leiche mit in das Tuch eingenaht. — Der Kapitän spricht einige passende ernste Worte, bemerkt aber dabei, daß einer der Fischersleute ganz gemüthlich grinst. Auf sein Vorhalten wegen des Lachens sagt der Fischer: „Jo, Käppen, dat wi Fischers in de Höll komt, dat weet wi jo all, aber dat de Köhlen dor of jo knapp sind, dat



**Pittylen-Toilette-Soife**

Hauptpflege-Soife ersten Ranges.

Gleich vollkommen in hygienischer wie kosmetischer Wirkung. Reich schäumend, vornehm und diskret parfümiert.

Lingner-Werke A. G. Dresden.

wi de mitbringen möt, dat hebbt ik noch nich wußt.“

## Zwangslage

**Richter:** „Sie sagen, Ihre Frau hat einen unterchriftslosen Brief erhalten, worin sich Aufzeichnungen über Ihren Lebenswandel vor Ihrer Verheiratung befinden. Das bezieht, was Sie tun können, ist: Sie stehen ein!“

**Angeflagter:** „Ich weiß es, aber sie will mich den Brief durchaus nicht lesen lassen — ich bin ganz ratlos, weil ich nicht weiß, was ich eine geliehen soll.“

London Opinion

**Antiquitäten und Stilmöbel**

**HUGO BARUCH & CO.**

SW 68, Lindenstrasse 18/19

**Liebesheirath???** Es gibt Menschen, denen die Herzen des anderen überdies nicht nur zu schenken. Sie oft nicht der liebhaber, die Eheleute von einem Lebensbühler erobert, der süßlicher und acillig sünderbar ist. Jeder Kern kann die Jungfrau über Jahre und Jahr Jahre die Jahre-wann jedes Stern erzwängen. Aber die Lehren von Dr. Amos selbst, erobert die Herzen im Eifer. Eine unendliche Liebe ist auszufüllen. Verleihen sie sofort. Das Geheimnis der Unsterblichkeit der Liebe. — Dritte Wart 15. — portret; Nachdruck erpa. — früher Unterhaltungs gratis bene; Albrecht Donath, Leipzig 320.

**Otto Drenke jun. Charlottenburg 4**

Sybelstraße 11 / Telefon: Steinplatz 3671



**ELEKTRISCHE HAARTROCKENBÜRSTE**

**„FRAUENLOB“**

**Die elektrische Haartrockenbürste** pflegt Sauberkeit, spart Zeit und Geld, ist billig und handlich, darf in keinem H-Hause fehlen. Elektroed-n. Bedarfsartikel u. elektromedizin. Apparate. Postcheckkonto: Berlin 112250

**OK 1022**

DEUTSCHE KUNST DARMS TADT

MATMILDENHOHE MAI OKTOBER

**„Phoenix“ Gummiseifemamm**



**Vereinigter Gummivaaren-Fabriken Harburg-Wien**

vormalig Merier - J. N. Rethoffer Harburg a. Elbe

**Erhaltung unserer Kraft und Gesundheit**

Der Kalkmangel unserer Nahrung ist die Ursache vieler Schwächezustände. Wissenschaftlich erprobt als zuverlässiges Mittel zur Anreicherung der täglichen Nahrung mit Kalk ist

**Kalzan**

(Calcium-natrium-lacticum)

gefördert durch Kaiserliches Patent Nr. 292762 vom 16. März 1907 der Univ.-Prof. Gernreich und Lemm.

Wehr als laufend ärztliche Autoritäten haben den Wert des Kalzans qualitativ bezogen. Eine auffällende Schrift über die große Wichtigkeit genügenden Kalkgehalts unserer Nahrung, besonders bei Engländer Krankheit (Rachitis), Scrophulose, Rheumatismen, Rachitis, Schwächen, Diarrhoe, Ermüdungs-Zuständen, Nerven, Deufteier, chronischen Schwächen, Alterserscheinungen, für werdende und stillende Mütter, sowie für die Entwicklung und Zähmung der Kinder verfertigt auf Wunsch kostenlos Johann St. Wölfling (Gesamterfirma von Daxer & Co., Einzelagenten) Berlin SW 45, Friedrichstraße 231

© Kalziproben gegen Einsendung von 2 Mark Porto Kalzan in Packungen zu 90 und 45 Tabletten in jeder Apotheke und Drogerie.

**Dr. Bock**

rer. pol. Berlin 8, Kakeracker 2, Hof 12 Eisenstr. im Hinterhof.

**HALSENSTEIN**

Der **nackte Mensch** mit 152 Abbildungen M. 20. —

BUCHVERSAND ELSNER STUTTGART, Schloßstr. 57B

Bei **Korpulenz Fettleibigkeit** sind Dr. Hoffmann's ges. gesch. **Entfettungs-Tabletten** ein vollkommen unschädliches und erprobtes Mittel ohne Einhalten einer Diät. Keine Schilddrüse-Klein-Bildhermille. Ausführl. Broschüre gratis. **Eisfabriken-Apothek** Berlin 171, Leipziger Strasse 74, Dönhofsplatz.

**Fort m. dem Korkstiel.**

Zweierfüßig unfehlbar, genau einfüßig u. leicht. Jed. Labormittel verwendbar. **Great-Britain, London „Extension“ Frankfurt a. M. G. Scherbelm Nr. 500**



Herr Sonderlich):

Lieber Vogel, was du gesungen,  
hat mir gefallen,  
ist mir geblieben,  
hab's aufgeschrieben  
mit dem Montblanc!

\*) Begleittext und überzogener Texter des Montblanc-Stiftungsverwalters

Graziös und frei  
sich  
leicht bewegt, wer Büstenhalter

Forma  
trägt



Olga G. Schmidt

RH

Fabrikanten: Corsetfabrik Rosenberg & Hertz, Köln



In allen einschlägigen Geschäften sind Gratisproben zu haben, wo diese nicht erhältlich,  
wende man sich an die alleinigen Fabrikanten Sanatol-Werke A.-G., Frankfurt a. M.  
unter Befügung des Rückporto.

Eine messerscharfe, beulenlose

## Dauer- Bügelfalte für 20 Mark

Es gibt **keine Kniebeulen** mehr in Ihrem Beinkleid,  
wenn Sie FESER'S Knieschutz darin tragen. Das ist kein  
Bluff, sondern eine geniale Erfindung, einfach und radikal  
wirkend. Ein haarfeines, undehnbare Gewebe, das sich  
mit dem Stoff vereinigt, patentantl. gesch. und auf spez. Art  
eingenäht. Fachpresse u. Verbraucher sind des Lobes voll.

**Musterpaar gegen Mark 20. -**

Einzahlung auf Postscheckkonto Magdeburg 103 876,  
(Nachnahme Mk. 3.50 mehr)

Die Einlage ist völlig unsichtbar und markiert sich  
niemals, auch nicht in Seide usw. / Einnahmen möglich  
in alle neuen und getragenen Beinkleider

Bei Nichtgefallen folgt Geld zurück

**Fred Pelz, G. m. b. H.,  
Magdeburg 16**

Bestellungen und Anfragen aus sämtlichen Ländern Europas  
und Amerikas zu richten an den General-Repräsentanten  
FRED PELZ, MAGDEBURG 16

Wegen Vertretungen wende man sich an Fred Pelz, Magdeburg.



**VORWERK=TEPPICHE**  
**NUR ECHT MIT DEM NAMEN**  
**VORWERK**  
**VORWERK & Co., BARMEN**

**10 Minuten täglich**  
**Little Puck**

und „Le Petit Parisien“

lesen, heißt auf angenehme Weise  
 ihre Sprachkenntnisse auffrischen u.  
 erweitern. Einzigartige, neuzeitliche  
 Methode! Leicht verständlich und  
 humorvoll! Probe-Vierteljahr nur  
 Mark 27. — Jede Zeitschrift. —  
 Probestien kostenlos.

**Gebrüder Paustian, Verlag**  
 Hamburg 77, Alterdamm 7.  
 Postscheckkonto: 189 (Hamburg).



**Fein pikant, aber doch dezent**

sind meine farbigen Serien Kunstpostkarten nach Gemälden  
 von Wennerberg, Reznick, Ehrenberger, Heilmann usw.  
 Jede Serie 5 Karten 2,50 Mk. / Außerdem große Kollektion  
 Künstlerpostkarten nach alten und neuen Meistern. Muster-  
 sortimente von 100 Mk. bis 2000 Mk.

**Kunstverl. Max Herzberg, Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37**

Und wessen Herz voll  
 Liebe ist,  
 Der nimmt davon —  
 und er vergißt.  
 Auch hilft es gegen  
 Dankbarkeit;  
 Von Treuschwur und  
 Vergangenheit;  
 Von stolzen Mannes-  
 sinn und Ehr  
 Und Aberkennung seiner  
 Wehr.  
 Von angetane Schimpf  
 und Schand  
 Und Lieb zu Stamm  
 und Vaterland.  
 Was vordem einem  
 heilig war,  
 Wird weggeräuchert  
 ganz und gar;  
 Worauf sich Großes  
 aufgebaut,  
 Das bläßt hinweg im Lu  
 des Kraut. —  
 Du fragst mich, wo das  
 Kräutlein wächst?  
 In Deutschland, guter  
 Freund, zunächst.  
 Da bläßt es immer  
 unbeirrt,  
 Bis gründlich unger  
 adt wird.

Feins & Scharp

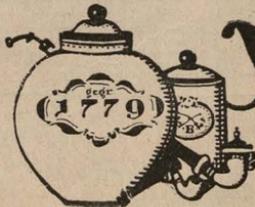


**MYSTIKUM**  
**PARFUM**

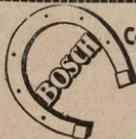
Sehr feines dezentes Parfüm / Voll, schwer und  
 charakteristisch / Die Gebrauchs-Flasche in Päckchen  
 und die Kristall-Flaschen sind überall erhältlich

Mystikum Puder  
 Mystikum Seife  
 Mystikum Toilettenwasser  
 Mystikum Haarwasser  
 Mystikum Kiffen

Parfümerie Scherck, Fabrik Berlin, Ritterstr. 73/74  
 Vertret. f. D. -Ostereich: Max Riemer & Co., Wien, Himmelpfortgasse 14



**Brüggemeyer**  
**DETMOLD**  
**Tabak für die Pfeife**



**Conrad Bosch, Berlin SW. 48**

WilmstraÙe 148

Kontokonto: Deutsche Bank. Postscheckkonto: Berlin 81130

**Staatliche Lotterie-Einnahme der**  
**Preußisch-Süddeutschen**  
**Klassenlotterie**

**Ziehung 1. Klasse 27. und 28. Juni 1922**

Prämien und Gewinne Mark:

6 mal	<b>1 000 000</b>	6 mal	<b>200 000</b>
6 mal	<b>500 000</b>	4 mal	<b>150 000</b>
6 mal	<b>300 000</b>	2 mal	<b>125 000</b>
2 mal	<b>250 000</b>	8 mal	<b>100 000</b>

12 mal **75 000** usw.

**Über 306 Millionen Mark Gewinne**

verteilt auf 5 Klassen und 5 Monate.

**Einsatzpreis:** 1/2 M. 15,00, 1/3 M. 31,20, 1/4 M. 62,40, 1/5 M. 125,80

Berechnungsgeld für Porto und Gewinnliste 4 M.

Bestellungen erhalte am einfachsten auf dem Abschnitt der Zahlkarte oder  
 Postanweisung und im Brief mit Papiergeld. — Versand der Lose nach ohne  
 vorherige Klasse mit Zahlkarten-Formular sowie unter Nachnahme.

**Geschickter Zeichner** **Gummistruempfe**

der in der Lage ist, künstlerische Bildererupperung vorzunehmen,  
 wird von groÙem Verlagshause Norddeutlands für eine illust.  
 Zeitschrift sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und  
 Angabe der Gehaltsansprüche an die Exped. d. Zeitschrift erbe en.  
 Sandagen, Spülapparate usw.  
 Heinoth, Braunschweig 115.  
 Pretal. frei. Gew. Artikel angeben.





# Emser Wasser

gegen Katarrh, Husten u. s. w.

Gegen Gicht, Rheuma, Blasen-

## Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach (Main)

Nieren- und Gallen-Leiden.

### Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch, 900 S.  
Preis geheft. Mk. 40.—, gebunden  
Mk. 50.—, Porto Mk. 9.—. Ein far-  
biges reich entwickeltes Sitzungs-  
geschichte. Verlag Louis Marcus,  
Berlin W. 15, Fasanenstr. 66.

Wissen Sie schon von d. neuen  
**Preisauschreiben**

in den  
**Literarisch-musikalisch.  
Monatsheften?**

Wenn nicht, dann fordern Sie  
sich sofort ein Probeheft von d. Ver-  
lage der Liter.-musik. Monats-  
hefte, Weinböhla-Dresden.

### Ein Anfang

Die nächste Toilettenzeit ist in  
Paris & das Abendkleid, das  
mit einem Strahl kost. Die eine  
Seite der Costage ist völlig bloß.

Um acht Uhr zeigt noch  
die Toilette  
entblößt den rechten  
Arm allein;  
um neun entblößt sich  
schon, ich wette,  
das rechte Bein.

Der nächste Roben-  
wechsel wäre  
um zehn: Die vordere —  
und um elf  
(pardon!) die hintere  
Hemisphere!

dann schlägt es zwölf.  
Um zwölf ist auf der  
einen Seite  
nichts mehr, — als  
Ewas Konterfei,  
daßer macht langsam  
um die zweite  
sch — — ärmelfrei.



# ERNEMANN

## KAMERAS

Fabrikate sind Qualitätszeugnisse höchster Vollendung. Bei  
Amateuren beliebt mit eigener Optik bis zu 4.5 Lichtstärke. In-  
teressanten Verlangens  
auch Kataloge über Ernemann-Projektionsapparate, Ernemann-Prismenfeldstecher,  
Ernemann-Heimkinos u. Ernemann-Trockenplatten, usw. Bedingungen zu Ernemann-  
Weltweber 1922 über 25000 Mark in bar für beste Aufnahmen auf Ernemann-Platten.

Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

So wandelt, ohne daß  
man schneidet,  
die Abend- sich zur  
Nacht-Toilette.  
Um drei ist man gottlob  
entkleidet  
und geht zu Bett.

a. d. n.

F a l m u d

Rabbit Butterlöfler  
faß stumm, und sein  
Lieblingsschüler Aaron  
Schultergeleit faß auch  
stumm.

Plötzlich rief Aaron  
Schultergeleit:  
„Was ist Eire An-  
sicht, Rabbit Butter-  
löfler? Denkt der  
Mensch von innen her-  
aus — oder denkt der  
Mensch von außen  
herin?“

Der Rabbit dachte  
lange nach und entließ:  
„Ja mein: Ja.“ ar.

## SOENNECKEN



GOLD-FÜLLFEDER

## Dr. 4ling Seife

Durch Zusatz d. Vierling-Creme blühendes, gesundes Aussehen!  
Durch den entzückenden Duft Erfrischung und Wohlbehagen!  
Hersteller: J. Kron, Hülseisenfabrik, München

## Vorwärtstommen

Wenn Sie schnell und sicher, wenn Sie sich sofort

### Sprachkenntnisse

erwerben. Alle Sprachen desien daraußin, daß Deutschland  
in nicht allzufer Zeit daran gehen wird, seine wirtschaft-  
lichen Beziehungen mit dem Ausland in größeren Maße  
aufzubauen. Dazu sind Sprachkenntnisse in allen Sprachen  
in großer Anzahl erforderlich. Können Sie also die gängige  
Sprache des Auslandes erlernen, so ist dies ein großer  
Vorteil für Sie. Können Sie auch die fremde Sprache  
erlernen, so ist dies ein noch größerer Vorteil für Sie.  
Unsere weitberühmte Methode

### Zouffaint-Langenscheidt

bietet Ihnen Gelegenheit, in leicht verständlicher, bequemer  
und interessanter Weise sich zu erlernen. Der Unterricht erfolgt  
wichtige fremde Sprache zu erlernen. Der Unterricht erfolgt  
einstufiglich oder Lernzeit

### monatlich nur 37 M

Verkenntnisse oder bessere Schulbildung sind nicht erforderlich.  
Das Studium unserer Methode ist eine interessante,  
Frei-Zeit- und ungenutzte Freizeitbeschäftigung für Ihre  
freien Stunden. Ziehen Sie, daß Sie sich für diesen ge-  
ringfügigen Betrag, den Sie gewiß für einen einzigen Theater-  
besuch ausgeben, Kenntnisse erwerben, die für Ihre Vorwärtstommen  
von unermeßlichem Werte sind.

Um Ihnen Gelegenheit zu bieten, den Unterricht nach unserer  
Methode Zouffaint-Langenscheidt  
selbst kennen zu lernen,  
haben wir bereit, Ihnen eine  
Probekostenlos



Prof. Dr. Langenscheidt

„Ich  
erhalte  
um  
Spenden  
bei in  
„Jugend“  
angeboten.  
Probekostenlos  
bei“

Probekostenlos  
Probekostenlos  
Probekostenlos

Langenscheidtsche Verlagsgesellschaft (Prof. Dr. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnh. 29/30. Okt. 1920

Wir nehmendend Ihnen mit der  
angenehm und in effizienter Weise  
transferiert als „Druckform“ (50 Pf.)  
einleihen. Wenn weitere Beiträge  
gesandt werden, ist dies ein  
großer Vorteil für Sie.

## Johimbin-Tabletten

auf wissenschaftl. Grundlage aufgebaut. Kräftigungsmittel geg. Schwächezustände beider Geschlechts  
25 Stck. Mk. 19.—, 50 Stck. Mk. 34.—, 100 Stck. Mk. 67.—,  
200 Stck. Mk. 132.—  
Apotheker Grebe Laborat., Berlin 369 S W 61

### „JUGEND“

1920, 1-26 geb. u. in 26 Hefen, auch  
ringelne 30gr. lauff. feine 26  
Hefen, 30gr. lauff. feine 26  
Hefen, 30gr. lauff. feine 26

## Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unter  
fachmännischer Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf er-  
halten Sie von uns genaue Vorschriften für Ihre Haarpflege.  
Untersuchung und Vorschrift kostenlos.  
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg  
bei Grünau (Mark) A 83  
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft

## Rosa centifolia

der Duft der dunkel-  
roten Rose in  
wunderbarster  
Naturlichkeit

Gründungsstätte am Kurort  
Mk. 220 u. Mk. 200—  
Preis 200—

J. F. Schwarzwald Söhne  
Deinzelverkauf, Berlin Fabrik  
Markgrafstr. 26 • Dreyestr. 5  
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser,  
Hautcreme usw. erhältlich in allen  
einstufigen Geschäften.

Parfümerie-Karten von „Rosa centifolia“ u. Verfügen  
Spezialparfüms stehen grat. u. franco zur Verfügung

**Wahres  
Geschichten**

In einer Münchner Volksschule stellte — in einer der unteren Klassen — das Fräulein Lehrerin die Aufgabe, zu einigen Tier-Namen Sätze zu bilden. Zum Beispiel: „Der Hase.“ — „Lent meldet sich.“ — „Der Hase wird vom Jäger totgeschossen!“ — „Brav.“ — „Jest: Der Hund.“ — „Grett weiß einen Satz.“ — „Der Hund bewacht das Haus!“ — „Auch gut, Jest: Der Stier.“

Das ist schon schwerer. Welches Geschäft betreibt der Stier im Gegenfasse zur Kuh, oder zum Ochsen? — Langes Schweigen.

Endlich meldet sich die Malt: „Wennst net 's Müu haltst, na lter t da oanel!“ (Kraft - bairisch für: „Wenn Du nicht den Mund hältst, so haue ich Dir eine herunter!“)

**Warum  
nicht?**

In einer österreichischen Provinz-Stadt sollte der Jahrestag der Gründung der Republik im Theater durch die Aufführung des „Wilhelm Tell“ gefeiert werden. — „Ach, warum

geben sie nicht lieber die „Käuber“,“ fragte ein Gymnasiast u. a.

\*

**So ein Bißel  
Französisch**

In einer italienischen Stadt — ich glaube, es war Florenz — lebte vor anderthalb Menschentalern, eine Marchesaß, eine nicht mehr sehr junge, aber sehr üppige Koslosal-Dame von mäßiger Bildung, die sich durch ihr Geld von irgendwoher in die Aristokratie hinaufgehiebert hatte. — Um ihre Zugehörigkeit zu beweisen, sprach sie mit Vorliebe Französisch, sprach es miserabel und schrieb es gelegentlich noch miserabel.

Einmal machte sie in irgend einer „Wohltätigkeits-Angelegenheit“ einen Besuch und, um der Sache den nötigen Nachdruck zu verleihen, schrieb sie auf ihre Visitenkarte, daß sie persönlich gekommen sei. Natürlich schrieb sie 's Französisch und zwar schrieb sie unter ihren Namen: „VénuS en personne“. . . . . „VénuS in Person!“ — Statt „VénuS en personne!“ —

**Dujardin**  
Der wundervolle Weinbrand  
Spezialmarke  
Delikatessbrand



**Stenbell Trocken** Die Marke der strengsten Grundsätze!

# NORDSEE-BÄDER

## Norderney

Das "Nordsee-Paradies"

Vorsaison: 1. — 30. Juni / Hauptkurzeit: 1. Juli — Anfang Sept.  
Nachkurzeit: Anfang September — Anfang Oktober  
Winterkurort

Mehrmalige tägliche Eisenbahnverbindung (Schnellzüge) über Norddeich mit Jedesmaligem Dampferanschluss nach Norderney. Regelmäßige Dampferverbindungen mit Bremerhaven-Bremen u. Cuxhaven-Hamburg über Helgoland / Ständiger Flugverkehr

Auskunft u. Führer gegen Rückporto durch die Badeverwaltung

## Borkum

Haupt-Kurbetrieb:  
15. Mai bis 30. September

### Winterkurort

Warmbad, Familienbad, Licht- u. Luftbäder, elektrische, therapeutische Bäder, prachtvolle

### Wandelhallen

Kurkapelle Vorzügliche Verpflegung  
Prospekte durch die Badedirektion

Akt.-Ges. „Ems“ (Emden) u. Borkumer Kleinbahn- u. Dampfsschiff-A. G. Borkum. Schnellste tägliche Verbindung mit Emden (Außenhafen) im Anschluss an die Bäderzüge. 4 mal wöchentl. Verbindung mit Norderney.

## JUIST Ruhiges Familienbad

Hervorragend schöner breiter Nordseestrand

Reichliche gute Verpflegung — Kalte und warme Seebäder  
Reiseweg über Norddeich mit Dampfern der Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia  
Prospekte und Fahrplan bei Einsendung des Portos kostenlos  
Die Badeverwaltung

## WANGEROOG

„Die Perle der Nordseebäder“

Unübertroffen kräftiger Wellenschlag / Breiter, viele Kilometer langer Strand / 2 km lange Strandpromenade / Modernes Warmbadehaus, verbunden mit öffentl. Lesehalle mit Aussicht auf See / Damen-, Herren- und Familienbad / Licht- und Luftbäder / Elektr. Licht / Kneippstation / Tägliche Flugverbindung mit Bremen, Berlin usw. Tägliche Lloyd-Dampfer-Verbindung ab Bremerhaven und Wilhelmshaven, sowie ab Carolinensiel mit dem Dampfer „Wangeroog“ / Prospekte durch die Badedirektion

## Norddeutscher Lloyd Bremen Lloyd-Gesellschaftsreisen

an die Wasserkante in der Zeit vom 2. Juni bis 10. September 1922 / Fahrten nach den Nordseebädern mit eleganten Salon-Schnelldampfern von Bremerhaven nach Norderney / Borkum / Helgoland mit Anschluss nach Amrum, Wijk, Westerland und Hamburg  
Von Bremerhaven und Wilhelmshaven nach Wangerooge 5 Tage gültige Schiffsfahrkarten, Tagesausflug und Sonntagskarten mit ermäßigten Fahrpreisen / Ausföhrliche Fahrpläne kostenlos durch alle Vertretungen des Norddeutschen Lloyd, Reisebüros und Eisenbahnstationen, sowie durch die Abteilung Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd, Bremen, Bahnhofstraße 35

## CUXHAVEN

Beliebtes Nordseebad

Kalte und warme Seebäder / Grün- u. Sandstrand  
Reiseweg über Hamburg und Bremen  
Bade-führer bei Einwendung des Portos kostenlos durch die Badeverwaltung

## Helgoland

Wirksamstes deutsches Nordseebad  
Perle der Nordsee

Ohne Paßwang / Sommerkurzeit Mai—Oktober / Kühler Sommer, warmer Herbst  
Auskunft erteilen die Auskunftsstellen des Verbandes Deutscher Nordseebäder, des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes und die Badeverwaltung Helgoland

## WESTERLAND-SYLT

Stärkste Nordseebrandung / Größte Seebadeanlage Deutschlands / Eleg. Bäderchen  
Auskunft und Prospekte in allen Verkehrsbüros und durch die Badeverwaltung

## Wittdün a. Amrum

Mildes Klima, staubfreie Lage, vorzügliche Verpflegung und gute Kurrichtungen sichern beste Kurfolge / Näheres durch d. Kurverwaltung

## Wyk-Föhr

Mildesies Nordseebad!  
Anst. empfindl. Windgeschützter Tennenswald, Vorzögl. Verpflegung, Angenehmer Aufenthalt, Höhere Schule, Bäder-schnellzüge ab 1. Juni. Kein Paß. Winterkuren. / Führer bei Einwendung des Portos kostenlos durch die Badeverwaltung.

### Wyker Dampfschiffs-Rederei - G. m. b. H.

Schnellste und älteste Verbindung nach Wyk und Amrum über Niebüll-Dagebüll. Unmittelbarer Anschluß an die vom 1. Juni verkehrenden Bäder-Schnellzüge.

## Südstrand-Föhr

Durch Lage u. Wald gemildertes Seeklima / Windstille Parkwege / Steigender Winterbesuch / San.-R. Dr. Gemelns Nordsee-Sanatorium mit Jugendheim und Pädagogium (bsh. Einl. Der)

## BUSUM IN HOLSTEIN

Eisenbahnstat. Auskunft u. Führer kostenlos durch die Badeverwaltung.

## INSEL SPIEKEROOG

Prospekte durch die Badeverwaltung

## Nordseebad Langeoog

Schöner Naturstrand / Familienbad / Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbüro

## Hapag Schnelldampferfahrten

nach Cuxhaven, Helgoland, Hörnum-Sylt, Westerland-Sylt, Esbjerg, Anschluss nach Amrum, Föhr, Norderney, Borkum und Juist, nach Borkum teils von Helgoland direkt  
Ermäßigte Pfingst- und Sonntagsfahrten / Abfahrt von Hamburg-St. Pauli, Landungsbr. Turbinenschnelldampfer „Kaiser“ wird wieder in Dienst gestellt / Logierhäuser in Hörnum-Sylt / Fahrpläne kostenlos durch den Seebäderdienst der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg 4 und dessen Vertretungen.

## Lloyd-Luftdienst G. m. b. H. ✕ Deutsche Luft-Reederei

Benutzen Sie die Luftpost nach Norderney, Wangerooge, Westerland-Sylt

— Auskunft bei allen Vertretungen der Hapag und des Norddeutschen Lloyd —



## Das Testament des Dichters

Ein Dichter schrieb seinen letzten Willen nieder: „Alles was ich besitzen vermache ich denen, welchen ich alles zu verdanken habe: meinen Feinden. Ohne sie wäre ich zeitlebens der kleine Schreiber geblieben in der düstersten Stube eines gleichgültigen Amtes. Daß die Sonne und die Berge durch meine Fenster leuchten in Räume, die Schönheit, Glück, Wärme atmen, ist ihr Verdienst.“

Ich denke zuallererst an das dunkle Verhängnis meiner Schulschule, an den Lehrer der Mathematik, Friedrich Schulze. Er ließ mich keinen Tag mit den anderen nach Hause. In diesen langen Stunden allein im kalten Klassenzimmer kam ich zur Einsicht, daß sich „Wüterich“ auf „Friedrich“ zu reimem habe und „Qual“ auf „Zahl“, und



**BIOX  
ZAHNPASTA**

*„Ein Zersippen“*

**MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN**

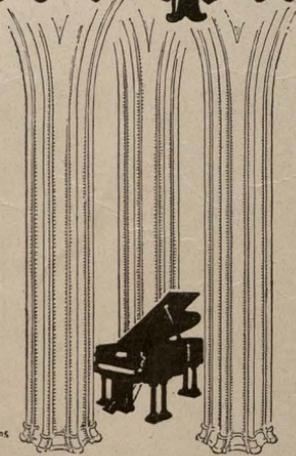
daß das Ganze ein Gedicht ausmache. Da wußte ich's: ein Dichter wollte ich werden. — Und ich gedenke meiner ersten Liebe, dem Mädchen aus der Nachbarschaft Rosa Meier. Sie hatte mich plump und infam mit einem Freiergehilfen betrogen, und lange merkte ich nichts davon. Diese Erkenntnis war die herbe. Aber nun geschah das Einschlagende: Von meinem Zuplus „Liebesklage“ hatte der Redakteur eines Provinzsonntagsblattes drei der schönsten angenommen und mir 70 Pf. pro Stück honoriert. Ich setzte also die Liebe zu Rosa Meier um: in 10 Zigaretten à 2 Pf., in 2 Schlagrahmrollen, die Rolle zu 15 Pf. und in eine nicht ganz vollständige Kellamausgabe der Klaffter (antiquarisch versteht sich). Es war mein erster Erfolg.

Daran reiheten sich viele Liebesklagen und manche

# Wacholl **LIKÖRE** München **WEINBRAND**

GLASBAD

## Tri-Phonola



### Das Klavier-Phänomen

ALS FLÜGEL ODER PIANO  
MIT 3 SPIELARTEN:  
TASTEN-PHONOLA-  
ELEKTRISCH

## Ludwig Hupfeld

A.G.  
BERLIN W. LEIPZIGERSTR. 110  
HAMBURG · LEIPZIG · DRESDEN ·  
CÖLN · WIEN · AMSTERDAM · HAAG

gip.kans



**BRIEFMARKEN.** Wohl ohne Kaufmann, gar, kein, Punkt, in, Dreifache in, Zier, sind, 14, 100, bis, 10, 20, a, Dor, mit, mittel, groß, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, Größe, Richtung, für, Kauf.



Überall u. einzig beliebt. Favorit modernbahn für Frauen, für Kinder, für Wäsche, f. Handarbeiten.

Gesang, Konzert und Tanzmusik im Hause

**Resonaphon**



Nur echt mit dieser Schallmaße! Zu haben in allen besten Spezialgeschäften

**Die beste Resonanz-Sprechmaschine**  
Resonator-Werke G. m. b. H.  
Detmold  
Verlangen Sie Katalog

VIERZEHTAGIG  
★ Die schöne Literatur ★  
HERAUSGEBER:  
**Will Vesper**  
ZUVERLÄSSIGE  
Berichte über Literatur  
Dichter, Theater  
HALBJÄHRLICH  
Ed. 18.-  
**Athenäum**  
LEIPZIG-ROSENSTR. 3

Erfolge. Ich wurde wenig geliebt und viel betrogen, denn ich war nie schön, sondern immer nur gestreift. Das genügt den Mädchen nicht auf die Dauer.

Dennoch habe ich eine Frau bekommen, als meine Einnahmen wuchsen. Sie hatte keinen Sinn für Blumen, Sterne, Gedächtnisse. Sie fuhr alle Tage mit einem Tuch an den „als deutschen“ Möbeln entlang und über die Obstbäume der Flora (ich habe mich nie an diese Kunst gewöhnen können). Es genügt ihr nicht. Mit dem gleichen Tuch wuschte sie stündlich den Blütenstaub hinweg, den Hauch, den Duft, der sich auf meine Seele legen wollte. Meine Seele verkümmerte in jenen Jahren und alle guten Gedanken erstarben. Aber die Anhänglichkeit dieser Frau wurde größer, je höher meine Tantien stieg.

Eines Tages ließ ich in die weite Welt. Ohne Hoffnung. Und dann wurde mir alles wieder geschenkt und blühte tausendfach reicher als zuvor: wie ein Aker, der lange brach lag. Das danke ich dieser Frau.

Ich bin nicht ungerächt und werde all die Nebenpersonen nicht vergessen, die mir zum Glück verhalfen! Ich sehe ihn vor Augen, jenen kleinen Zollbeamten an der Grenze, als er mit meine 13 Zigaretten abnahm, mit der Bemerkung: es seien nur zwölf erlaubt. Natürlich wollte ich ein Dutzend davon behalten. Als es nicht gelang, merkte ich mir, daß jener Beamte Franz Müller hieß und kaufte einen großen Alfenbogen. Aber statt der Eingabe an die oberste Behörde wurde es eine hübsche kleine Grenzgeschichte, die mich selbst erlebte und mir die Mitarbeitererschaft an einem der begehrtesten Blätter brachte. Ist es nicht billig, wenn ich diesem Franz Müller mein Rauchzimmer mit all den Köstlichkeiten der fernsten Inseln verschreibe?

Und Schorßl Schmidt aus Wiesing darf nicht leer ausgehen. Auf einer Bergsafari rollte mir ein Felsblock über die Füße, er traf mich so ungemein schmerzhaft, daß ich auf der Stelle liegen blieb. Ich sah über

# Leicht wie eine Spielerei

ist das Reinigen und Putzen gelber, brauner und rotbrauner Schuhe mit Erdal Schuhpaste Marke Rotfrosch. Die ursprüngliche Farbe des Schuhs bleibt erhalten, das Leder bleibt geschmeidig und gesund. Die Glanz- und Putzwirkung der Pasta löst die Schuhe elegant und neu erscheinen, sodass sie stets mit Vergnügen getragen werden.



**Erdal**  
Schuh-Creme  
für alle farbigen Schuhe!

mich und bemerkte einen Mann, der sich belustigte, Steinrührer in Schwingung zu versetzen. Auf meine Vorwürfe rief er empört: „ob ich ihn denn nicht jodeln gehört hätte?“ Wie es so Eitelte ist, wollte ich diesen Schorßl Schmidt bei seiner Section anzeigen. Aber Schorßl Schmidt gehörte gar keiner Section des deutschen und österreichischen Alpenvereins an, sondern war nur aus Oefling. Ich kannte diese Oefling nicht. Vier Monate mußte ich stille liegen, doch meinem Besten war nichts passiert: ich schrieb ein Drama und war mein erstes Drama. Zu langen Sachen hatte mir bisher die Beobachtung gefehlt. Dieses Drama — es handelt natürlich nicht von Schorßl Schmidt, sondern von Leonardo da Vinci — trug mir Freude, Erfolg und ein Vermögen ein. Im Gefühl meiner Dantespflicht führte mich mein erster Spaziergang auf zwei Stöcken nach Oefling an das Haus, in dem Schorßl Schmidt mit seiner Familie den 1. Stock bewohnte. In die Fenster dieses 1. Stockes kann jeder auf der Straße von oben hereinsehen. (Ich bin nicht groß.) Da habe ich die Vorstadt Oefling, ihre Gebäude und Einwohner kennen gelernt und begriffen. Noch vieles andere im Leben habe ich begreifen und erfahren müssen. Hätte ich gut gelernt, glücklich geliebt, wäre ich gewandt gereist und allezeit gesund geblieben, was hätte den tiefsten Ton meiner Seele zum Klingeln gebracht? Jenen Ton, den mir Enttäuschung, Ärger, Schmerz zu erwecken vermögen und ohne welchen dem Ernst und dem Humor das Beste fehlt. — Meine Freunde waren mir viel. Aber was sie mir gaben, habe ich ihnen zurückgegeben.

Das vielleicht Schorßl Schmidt einen Lohn gefordert, als er mit den Felsblock auf den Fuß rollte und ein fünfaktiges Drama in meine Feder? Ich werde diese Schuld abtragen und noch manche andere.

Drum sag ich es zuguter Letzt: Ergete Cure Freunde. Ich kann ruhig sterben, denn sie haben mich unsterblich gemacht. E. Vesper

# Chasatta



# Stiefel

Anatomisch richtig.  
Vollendet in  
Schönheit und Form.

Verlangen Sie Literatur C 5/12  
Berlin W.8. Leipziger Str. 19  
C.2. Königstr. 22-24

G. Engelhardt & Co. Chasatta - Schuhfab. A.-G. Cassel.

Seit 20 Jahren.  
Von vielen ärztlichen  
Autoritäten empfohlen.

Überall zu haben.

W. 50. Tauenzienstr. 18 a  
W. 35. Potsdamer Str. 56

## RODENSTOCK



Photo-Optik  
in Handkameras.

Kataloge kostenfrei

G.RODENSTOCK-MÜNCHEN 50

## Asthma sofort gelindert!

dies wird ein Arzt den Asthma-Leidenden  
in München beweisen

Die Erklärung einer ärztlichen Autorität wie Dr. R. Schiffmann, wonach ein in vielen Fällen schnell wirkendes Linderungsmittel gefunden wurde, wird für Asthma-Leidende von großem Interesse sein. Nach zahlreichen Experimenten gelangten viele Asthmaitiker zu dem Schluß, daß die von ihnen angewendeten Methoden wenig oder gar keine Erleichterung gebracht haben. Dr. Schiffmann, der viele Jahre seines Lebens dem Studium des Asthma und ähnlicher Krankheiten gewidmet hat, stellte ein Mittel her, das gewöhnlich sofortige Linderung auch in den schlimmsten Fällen von Asthma gewährt. Um das volle Vertrauen, das Dr. Schiffmann in die Wirksamkeit seines Mittels setzt, zu beweisen, bittet er diese Zeitung, anzuzeigen, daß er ohne irgendein Entgelt ein reichliches Muster seines Mittels „Asthmador“ allen denjenigen zugehen läßt, welche ihm einfach auf einer Postkarte ihren Namen und die lesbare Adresse schriftlich ein-senden (nicht anderes). Dr. Schiffmann nimmt an, daß eine positive Probe, die er anbietet, das überzeugendste und einzige Mittel ist, das natürliche Mißtrauen vieler Asthmaitiker zu überwinden. Wer einen Versuch mit diesem Arzneimittel machen will, schreibe daher umgehend, da nur innerhalb der nächsten vier Tage un-entgeltliche Proben versendet werden können, Bestan-dteile: 34,90 Prozent Kaliumnitrat, 51,10 Prozent Fol. Datura Arborea, 14 Prozent Symplocarpus Foetidus. Man schreibe nur den Namen und die Wohnung auf eine Postkarte, weller nichts an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Postfach 5, Berlin SW 48.

### Nachtgeschäfte

In meiner Eigenschaft als Vertreter einer Fabrik besuche ich einen Kunden, um ihm Innerhalb 14 Tagen die dritte Preiserhöhung unserer Erzeugnisse mitzuteilen. Auf meine Frage nach dem Geschäftsgang bekomme ich folgenden Be-scheid: „Bei Tag dürfte es besser gehen, aber zur Nachtzeit nach Ladenschluß verdere ich jedesmal einige tausend Mark durch Höher-zehnen meiner Waren.“

z. 20.

Frühjahr's Neuigkeit!

Zu dem Lustigsten, was je geschrieben, gehört:

## Der heilige Bürotrazius

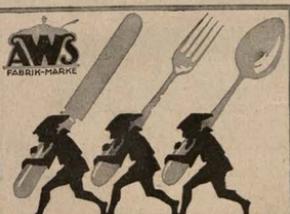
Eine heitere Legende von  
Rudolf Greiny

Geheftet M. 30.—, gebunden in Halbleinen M. 50.—  
(zusätzlich der deutschen Teuerungszuschläge)  
Ein Meisterwerk der deutschen Satire, drastisch und von  
überragender Komik. Ein geradezu genialer Humor,  
eine frohhaft übermütige Laune machen diese Dichtung zu  
einem echten Volksbuch, das sich die Gunst der Leser  
im Sturm erdauern wird.

L. Stadtmann Verlag / Leipzig

## Die galante Zeit

Bücher der Liebe u. des Frohsinns  
Katalog umsonst  
Dr. Posthof & Co. Leipzig, Raben-Platz 3



Verlangen Sie bei Einkäufen in Spezialgeschäften  
**WELLNER-SILBER-BESTECKE**  
BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER

Einzigste Fabrikationsstätte  
AUGUST WELLNER SOHNE A.-G. AUELA.

## Katarrh u. Asthma

Quintessenzialium Esq. diss. kein Opiatpate-  
netter! (Dr. 2108) - Luftpumpe! 4. Nobel. Opiatbüh-  
ne. Abkühlung - Heiler od. Ei - warm od. kalt  
Esq. Siederwasser! - Esq. Schmalz. Dr. 401  
G. Heiler, Sp. München 18. Heilmittel. 66  
Zusatz: 66. 66. 66. 66. 66. 66. 66. 66. 66. 66.  
Niedrig kariert. - 48 Jahre Asthma - keine Anfälle mehr - 2 Jahre. 66.  
66. 66. 66. 66. 66. 66. 66. 66. 66. 66.



### Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

## Neuralgien I. Haut, Blasen, Frauenleiden

ohne Berufstörg. Blutuntersuch. kein Quecksilber  
Aufklär. Broschüre geg. Eins. v. M. 6.—.

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108  
Hamburg, Colonnaden 26  
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

Täglich:  
10-12, 5-7,  
Sonntags  
11-1.



# Carthol 1823

McCentral Wien  
999 1823  
Weinbrenner  
Kranau 24





In der Münch-  
ner Glyphtobel.  
„An der Figur fehlt ja  
a'alm!“ - „Ja, fest fan-  
gen's da aa scho an mit  
'n Ausverkauf!“ 8. 2. 27.

Luftwech sel.  
„Eine Luftveränderung  
würde Ihnen sicher gut  
tun. Vertrieben Sie  
doch einmal anstatt Kä-  
se Schokolade.“ 8. 2. 27.



## Zahn um Zahn

geht Ihnen verloren, wenn Sie eine geregelte Mund-  
hygiene vernachlässigen. Sie erhalten Ihre Zähne gesund und  
schnee Weiss durch regelmäßige Benutzung der echten  
Zahnpasta

# Kaliklora

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19.

Bestmögliches  
Lerne ehrlich sein . . .  
Bei den Tieren,  
Keusch sein . . .  
Bei den Tieren,  
Frei sein . . .  
Bei den Tieren,  
Froh sein . . .  
Bei den Tieren!  
Lerne Mensch sein . . .  
Bei den Tieren!

W. H. Kranzhals

## Mercedes-Korbmöbel



Garnitur Nr. 116 besonders preiswert, hervorragend in Qualität, elegant und stabil, edelste  
Handwerkskunst, bestehend aus 1 Tisch, 2 Klubsesseln, 1 Sofa zusammen nur Mk. 2930.—,  
ab hier, (Friedrikosten ganz unbedeutend, da Korbmöbel) teils von Gewürz) zuzügl. 6%  
Verpackung, naturweiss (für Japanbrun Beizen 10% Aufschlag). — Einzelne Sessel Mk. 560.—  
Lieferung an uns unbek. Desteller nur geg. Nachn. od. Vorauskassa. Teuerungszuschlag. vorbehalten.

Korb- und Rohrmöbelfabrik „Mercedes“, Lorch (Würtbg.) Postf. 262

# Gütermanns

## Nähseide



BERN  
MARD

Die Münchener „Jugend“ ist das erfolgssichere Insertions-Organ!

# STOLWERCK

# GOLD

# SCHOKOLADE

# KAKAO

# PRALINEN

FRIEDRICH ADAM

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 11 / 1922

# V o m B e i c h t e

Esche is es, wann mein Vatter, wann uns die Langweil quält,  
Aus seine Bumeigte als Stiefelohr verpäht.  
Er un sein Freund, de Dhillips, die hamwe Straach peiert,  
Un sich in alle Eide göttfräsch uffgehieert.  
Sie marn forsch ganze Wäpfe e wachst Kriez un Blood,  
Doch konnt en Raans was maache, — laaf du jo Zuwe noch! —  
So hame je mi nanner brav schifantert die Zeit,

Un sich dann — aach mi' nanner — zum Beichte vorbereit.  
So alle vier, sint Wode, des war e sauer Sid,  
Un 's konnt doch jeder stille sein Zettel fauste bid. —  
Doch aamol war dem Pärche des a! Negezt ze dumme,  
Es gukt sich im Beichtschidel! noch ne te Eide un e.

— 's war noch der alt Radiffem.) noch der vom Kerchkaat —  
„Ei“, secht de Dhillips, stehste, da stehste jo breibraut,  
Mer kann mit alfort beichte, mer hätt die Esel gefchwäng,  
Gehraut, im Parreerfeggaarte de Beschebern  
Was fall mer dann for Eide aach sinne in vier Wode?  
1) Katerstumm.

Ich beichte seil emol ich hätt die Eh georooh! —  
„Ei freilich“, secht der Anner, „drum stecht des Zeig jo do,  
Dah mer was hot zum Beichte, der Parre is jo froh —  
Gud, hier seht noch e Sind, waah Gott, die is noch beffer:  
Ich beicht: E e r a u w e r e i u f b ä h l i c h e G e w ä s s e r !“ g. Xant 98

Creme Moulon wirkt unfehlbar als Heilmittel gegen unklare rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weißen Haut, von Herren zur Befreiung des lästigen Spannefahls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als Konservierungsmittel gegen Witterungseinflüsse.



Creme Moulon befeuchtet lästigen Hautglanz, reibt sich unfehlbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Moulon-Seife, hergestellt unter Zuzufuhr von Creme Moulon, außergewöhnlich mild, im Gebrauch parfümte Schönheits- und Gesundheitsseife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Moulon-Seife ist das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperkultur.

# CREME MOULON



## BRIEFMARKEN

1000 versch. Marken all. Länder 225. — 16 versch. Deutsche Kalorien 75. —  
2000 versch. Marken all. Länder 925. — 35 versch. Französ. Kalorien 2250 —  
300 versch. Kaisermarken . . . 135. — 11 Brand/Fremdw. . . 62.50  
8 versch. Monumentalsteile 25. — 25 versch. B. Bildtafel . . . 17.75  
MAX HERBST / MARKENHAUS / HAMBURG U  
illust. Preis-Liste nach d. Kriegsnotegeld. Alben gegen Rück-  
gabe Karte.



HANNS HERBENILL

Flamuco-Künstler-Oelfarben  
Flamuco-Temperefarben  
empfehlen als erkrankte Erzeugnisse  
Vergleiche Farben- und Lackfabriken  
vorm. Finster & Meisner, Müllchen-W. 12  
Es-ger-Verein für Deutsch-Oesterreich,  
JOSEF SOMMER, WIEN I. Am Her. Deubergg. 3.  
Es-ger-Verein für die Tschecho-Slowak. und Ungarn.  
MAX STEINERT, Fabrik für chem. Produkte, LEITMERITZ 4. E.

## Zu den Wandern des organischen Lebens

gehören die Haare. Unwillkürlich legt man sich die Frage vor, aus welchem Grunde die Natur die Haare nicht stabil geschaffen hat, sondern sie fortwährend entwickeln und wachsen läßt. Haare sind der Schutz des Körpers. Sie sind überall an empfindlichen Stellen vorhanden. Uppiges Haar ist also mehr als ein Schönheitsvorzug. Wie manche Menschen, die an nervösen Kopfschmerzen leiden, übersehen daß ihre Kopfnerven Stärkung brauchen. Die meisten wissen noch nicht, daß diese Stärkung durch Dr. Tetzner's Brennnessel-Haarkraft möglich, das auch gegen Schuppen und Haarausfall vielfach erprobt ist. Man achte besonders auf den Namen Dr. Tetzner's Brennnessel-Haarkraft, um minderwertige Nachahmungen auszuschalten. Dieses vorzügliche Haarwasser ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben oder direkt bei Dr. Tetzner, Altona-Ottensen 8.

## Abstehende Ehen werden durch



**EGOTON**  
sofort anliegend  
gestaltet. Ges. ges.  
Erfolg garantiert.  
Prospekt srad. u. fr.  
Preis M. 65. — exkl.  
Nachnahme. Spesen.  
J. Rager & Beyer,  
Chemnitz 86 I. Sa.



## für werdende und stillende Mütter.

Zausende und oberhalbende Dankbarer Anerkennungen. Prosekt gratis.  
Krankliche Verdauung über Dillfrucht, Kinnabölzweige etc. Markt 5. —  
Medizinisches Stud. in Stapferstr. Nord 30. —. Anwendung perorale.  
Rad-Jo und Radjosan sind in Apotheken, Drogerien und Reformgeschäften erhältlich.

## RAD-JO-VERSAND GESELLSCHAFT HAMBURG / RADJOPOSTHOF

## Schwäche, Neurasthenie

beibehalten. Ein absolut wirksames Heilmittel gegen  
Schwäche hat meine vorzüglichen, garant. unerschütterlichen Yohimbin-  
Tabletten, kein verführerisches Beizmittel, sondern ein nerven-  
bäuhendes Präparat. Original überfordert! Preis 200. — / 300.  
äußert. Anwendung empfehle meinen Patienten! Saug-Massage-  
Apparat. Original unübertroffen. Preis 100. — 120. —. Doro und  
Verpack. gratis. Camille-Quint-Beitweise, Berlin-Standliß 5 107.

# Graeger Sekt Hochheim a. Main

## Humor des Auslandes

Ein Konfektionsgeschäft annanziert, daß es etwas Interessantes in Seidenstrümpfen habe. — Weinahe alles in Seidenstrümpfen ist interessant ...

Ein Bewohner des Dorfes Norfolk sah noch nie ein Auto, bis zum letzten Freitag, seinem 89. Geburtstag. Das ist der Grund, warum er nur 89 Jahre alt geworden ist.

London Opinion

ERSTKLASSIGE

*Ica*

Cameras



ERZEUGNISSE

*Contessa*

Cameras

*Mimosa*

Photo-Papiere

*Ica Opt.-Ges. Dresden*

*Contessa-Kettele G.S. Stuttgart*

*Mimosa G.S. Dresden*

## Standhaft

Krämer: „Was sagte Mr. Mc Murder, als du das Geld verlangtest?“

Laufbürsche: „Er sagte, er würde mit einer Tracht Prügel geben, wenn ich mir einfallen ließe, ihm noch einmal unter die Augen zu kommen.“

Krämer: „Gut, geh zurück und sage ihm, daß er mich mit feiner Androhung von Gewalt nicht erschrecken kann.“

Der Baffing Show



## UNITED AMERICAN LINES INC. HAMBURG-AMERIKA LINIE

ERSTKLASS. DREISCHRAUBEN-KAJÜTEN-DAMPFER

**RESOLUTE und RELIANCE**  
REGELMÄSSIGER VIERZEHTÄGIGER DIENST

**HAMBURG - NEW YORK**  
ÜBER SOUTHAMPTON, CHERBOURG

**NEW YORK - HAMBURG**  
ÜBER PLYMOUTH, BOULOGNE s/m

Auskünfte und Drucksachen durch:

## HAMBURG-AMERIKA LINIE

REISEBÜROS HAMBURG, Alsterdamm 25 und Jungfernstieg 16-20 (Kaufhaus Tietz)  
 BERLIN W 8, Unter den Linden 8, Potsdamerplatz 3 u. Leipzigerstr. (Kaufhaus Tietz)  
 BADEN BADEN, Luisenstraße 2 / DRESLAU, Schweidnitzer Stadtgraben 13 / DRES-  
 DEN, M. szczińskastraße 7 / FRANKFURT A. M., am Kaiserplatz / KÖLN, Hohestraße  
 (Kaufhaus Tietz) / LEIPZIG, Augustusplatz 2 / MÜNCHEN, Arcisstr. 9 u. Bahnhofplatz 7  
 (Kaufhaus Tietz) / STUTTGART, Schloßstr. 6 / WIESBADEN, Taunusstr. 11 / durch d. Ver-  
 treter d. U.A.L. in PARIS: L. P. Hatlemer, 11, Rue Scribe, in LONDON: Wm. H. Muller  
 & Co. Ltd., 66-68 Haymarket, u. durch die sonst. Vertr. an allen grös. in- u. ausl. Plätzen.

Gen. de direkt v. Künstler  
 zu kauf. od. a. Privatband  
 hier am. (Kaufhaus Tietz) mit Dr. u.  
 R. 102 a. B. „Juwenb“

## BRIEFMARKEN

Preisliste kostenlos. Heiner. Plötz, Hamburg 30 D



# WANDERER

Das deutsche Qualitäts-Motorrad  
 bewährter Konstruktion  
 mit Getriebe für 30 Geschwindigkeiten u. Leerlaufkupplung



**WANDERER-WERKE A.-G.**  
 SCHÖNAU BEI CHEMNITZ

# KIOS

die deutsche  
 Cigarette!

Cigaretten-Fabrik „Kios“ • E. Robert Böhme, Dresden

## Kinder der Zeit

In einem Berliner Vergnügungstokal erregten kürzlich drei 9 bis 11jährige Burschen erhebliches Aufsehen, indem sie im Handumdrehen mehrere tausend Mark ausgaben. Wie sich herausstellte, hatten die Jungen dazu die Erlaubnis ihrer Eltern erhalten.

Drei Laufjungen, drei ungeriffe,  
Und schon mit allen Seifen geifette,  
Und schon mit allen Wässern gewaschen,  
Und selbstverständlich Geld in den Taschen;

Drei Schieberböschchen, drei Asphaltpflanzen,  
Zu Hause, wo nackte Weiber tanzten,  
Zu Hause in Bars, in Kinos und Dielen,  
Dreie nur von den vielzweiseln,

Frech, frühreif, lustern, verlogen, verderbt,  
Vom Stempel der Großstadt abgefärbt,  
Und wenn man sie dann mal zu fassen glaubt,  
Die Antwort: Vater hat's ja erlaubt. —

Wenn's meine wären — was ich wohl täte?  
Ob ich in Güte zur Besserung räte? —  
Warum nicht? Vielleicht auch eins hinter  
die Ohren —

Jugend ist nicht so schnell verloren.

Dann aber die Peitsche heroor hinter'm Sptinde,  
Und Gnade den Eltern, wenn ich sie findel  
Ich schlage sie ihnen in heiliger Pflicht  
Neunmal, zehnmal quer ins Gesicht.

Franze aus Berlin



### Partikularitätsterei

„Imma spül'n S' aan Klassika — ham dõ oik'n  
Klassika aa oanzigsomal aa Drama von ins gspült?  
An Dreef ham s'!“

Florath

## Randbemerkung

Ein Würzburger Vater erhielt von seiner Tochter aus Amerika ein Liebesgabenpaket gesandt, das u. a. 5 offene Zigarren aufwies. Der auf diese 5 Zigarren fällige Zoll von 120 Mark durfte auf Verlangen hin und nach wiederholter amtlicher Feststellung der Vermögensverhältnisse des Empfängers zufolge Entscheidung des Herrn Reichskanzlers der Finanzen, Berlin, vom 26. April 1912 unter Würzburg „aus Billigkeitgründen“ erlassen werden, worauf die Sendung anstandslos wurde.

Man sieht: Auch beim Empfang von Liebesgaben

Ist's immer wichtig etwas Glück zu haben.  
Wie gut, daß die gesendeten Zigarren  
In diesem Fall nicht mehr als fünf waren!

Bei sechs wären schon die Kompetenzen  
Des Reichsministers ihre strengen Grenzen,  
Und ohne daß der Vater rauchen könnte,  
Lag' sein Besuch noch heut' im Parlamente.

Bei sieben käm's zu Evert Fritz, weil nämlich  
Der Reichstag für so Mengen viel zu dämlich,  
Wogegen unbedingt die Zahl von acht  
Ein deutliches Plebiszium nötig machte.

Auf Jahre müß' im Fall des Volksbeschlusses  
Der Mann entbehren noch des Rauchgenusses,

Die weil die Zollgesetz, die oft mau sind,  
In Punkt „Billigkeit“ so sehr genau sind!

z. z. e.

# Salamander

Die weltbekannteste

## Schuhmarke

Unübertroffen  
an Güte • Paßform • Preiswürdigkeit

Ins Heim der eleganten Dame  
gehören die feinen Gebrauchsgeschirre und die künstlerischen Luxusporzellane

mit der Marke



In allen Bade- und Kurorten, sowie in allen grossen Städten Deutschlands und des Auslandes finden Sie in den guten Geschäften Ausstellungen von

Frauenther Porzellanen

Bitte besuchen Sie auf Ihrer Sommerreise die Ausstellung Frauenther auf der „Jahresschau deutscher Arbeit“ in Dresden

### Ein Schicksal

voll Glück u. Harmonie erleben können, ein Platzher in allen Lebenslagen. Jetzt über Liebe, Gesundheit, Euphorie, Reisen etc. ein Führer zu Erfolg und Wohlstand mit ein genau berechnete Rezept. Näheres gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums u. Namens. Preis 20. 15.—, Porto 5.25. Astrologisch, Büro H. Bruhns, Berlin-Wandlitz A. 48.

### Illustrierte Jagd-Zeitung

liefert ermittelte Jagdmethoden und Schussmittel zur Jagdzeit. Monatlich erbeten a. d. Verlagsstelle d. „Jugend“.

### Illust. Bücher-Katalog

über interessante, wertvolle u. seltsame Werke ges. 88 Pag., Briefporto. O. Schindler & Co., Berlin W 57 J.

Inscribieren Sie bitte in der Münchner „Jugend“

11. bis 20. Laufjahr  
**Nachtheit** mit Aufhebung  
von Gassen u. Leit. Befreiung,  
Eigenschaft Nachfragen, Nachleben,  
Haar u. Nachheit. Sie besitzen auch  
Bericht u. 20. 54 50, geb. u. 6. 6. 1912.  
bzw. 20. 226.—) Briefsch. 2. 20. bei  
Verlagsdruckerei, Ostmarkt 1222A,  
Berl. R. Linde, Ostmarkt 1222A.



**Eos** gibt Hochglanz  
**Eos** ist wasserfest  
**Eos** bewirkt grössere  
**Eos** Haltbarkeit des Leders  
**Eos** ist sparsam im Verbrauch

Überall erhältlich, wo nicht, sende die  
eigene Postkarte an die nach d. Fabrik  
Gebrüder Kroner, Berlin O 17.

### Ein Meisterwerk

in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in der ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte **„Handbuch der Kunstwissenschaften“**, begründet von Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München, herausgegeben v. Univ.-Prof. Dr. Brückmann-Köln u. in gelass. vulkanisi. Form **10000 Bilder** i. herrl. Doppelton- u. Vierfarben- **50 M. an. Man verlange An- druck**, Gegen monatl. Teilzahl v. **2 M. sichtsügend. / Urteile der Presse:** „Ein in jeder Beziehung großartiges Werk“ (Zweitschrift). „Ein Werk, auf d. wir Deutschen stolz sein können.“ (Chr. Bücherbescherz). „Die neue Kunstgeschichte, die bisher dem Publikum so gut wie unbekannt war.“ (Berliner Tagebl.) **Artibus et Literis, Gesellschaft für Kunst- u. Literaturwissenschaft m. b. H., Abt. I., Potsdam.**

### Logische Folge

In Marbad — zwischen Schillerhaus und Schillermuseum — gingen wir ins Gajitbaus. Der Wirt, ein gesprächiger Schwabe, bot uns leckere Getränke an, die seine „Schpettschialität“ seien, erzählte, daß er in Paris tochen ge- lernt u. s. f.

Seiner Rede Zauberfluß zu dämmen, meinte ich: „Nun, da Schiller hier geboren ist, haben Sie immer viele Gäste...“ und er mit edlem Stolz: „Ja, wenn der Schiller in hier geboren wär, wär 't auch nit da!“ 3. 6.

**ZEISS JENA**  
**ZEISS Feldstecher**

für Reise / Sport / Jagd

in 24 verschiedenen Modellen im guten Feinhand er- hältlich. Damen und Wanderer benutzen mit Vorliebe die leichten und trotzdem leistungs-fähigen Touristen-Modelle

Druckschrift „T 10“ kostenfrei

**CARL ZEISS / JENA**

# Scharlachler Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Edelster deutscher Weinbrand

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 11 / 1922

# Exquisit

## Echter alter Weinbrand

### E.L.KEMPE & CO



# †ST. AFRAT

## Die Perle der Liköre

### OPPACH & SA.

#### AKTIENGESELLSCHAFT

ORIGINAL



Nur echt mit eingetragter Marke, Fön  
Der „Sanax“-Vibrator (D. R. P.) für  
Körper- u. Schönheitspflege unentbehrlich.  
Überall erhältlich. Fabrik: „Sanitas“, Berlin N. 24.

## HEIRAT

Briefwechsel u. Bekanntschaften werden stets mit gutem Erfolg von Damen und Herren angebahnt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreitete Deutsche Frauen-Ztg., Leipzig D 21  
1. Ausgabe erscheint 400 Anzeigen Proheft 4.— M. Zeile 15.— M.

### Einfache Sache

Das kleine Dörchen hat ein Brüdchen bekommen und muß mehrere Nächte bei einer bekannten Familie schlafen. Nach einigen Wochen geht sie mit ihrer Mutter spazieren, trifft eine bekannte, unverheiratete Dame, die nach den üblichen Glückwünschen zu dem kleinen Dörchen sagt: „Und Du hast ein Brüdchen bekommen! Das ist aber eine feine Sache, das möchte ich auch haben, solch ein hübsches, kleines Brüdchen.“

„Oh,“ sagt Dörchen, „das ist ganz einfach. Da brauchst Du bloß mal wo anders schlafen gehen.“

## STOECKICHT



Vor dem Auftragen gewölbt



**Summiabsatz**  
der einzige ohne Fehler.

Äusserst elastisch und dauerhaft

Sehr elegant



Nach Befehlig fügenloses Anbissen

## Yohimbinsecithin

aus wissenschaftl. Grundlage ausgeh. Kräftigungsmittel  
80 Port. 5 M., 60 Port. 10 M. Verlangen Sie Gratisbroschüre.  
direkter Versand durch den Alleinhersteller:  
Nur Apothekenbesitzer H. Maas, Hannover 3

# Wanflavin- Pastillen

(gel. gelücht) zur Desinfektion der Mund- und Rachen-  
höhle besonders bei Grippe,  
Halssentzündung, Verschleimung. Erhältlich in d. Apotheken u. Drogerien.

# Sekt Schloß Vaux

Generaldepot: Berlin N 39

Eltville

Bild Nr. 3

Edox-Schuhe sind stets auf der Höhe  
Immer neue Formen, stets elegante Modelle,  
unveränderlich gleichbleibend vollwertig  
in Arbeit und Material.  
Edox-Schuhe sind führend.

## Edox-Schuh-<sup>Co</sup> mbH

Schweinfurt  
Verkaufsstellen überall.

Wer sich über Indisches Volk, Lehen, Sitten etc. orient. will, lese  
**Das Kamasufram**  
(Die Indische Liebeskunst) Aus-  
sereich. Sanskrit übersetzt von Prof.  
Dr. R. Schmidt, 5. Aufl. 500 S. 1915.  
M. 65.— frei. Verzeichnisse über  
Sitten u. b. myn. Werke u. Anti-  
quarie gr. frei. Herm. Baracof,  
Berlin W 30, Bismarckstr. 21/11.

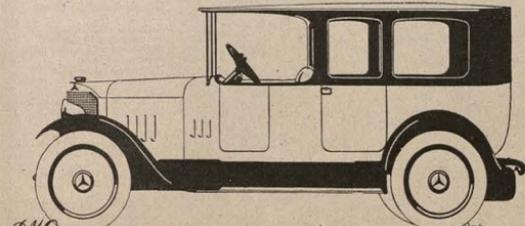
## Welt-Delektiv

Auskunft Preis  
Leitung: Direktor Preiss und  
Polizinsator a. D. Wienholz  
v. Berliner Polizeipräsidium  
Berlin W 30, Nicolaistraße 56  
(Hohho, Nollendorfpl.) Alle  
Aukünfte, Ermittlungen,  
Beobachtungen (Bate-  
fices). Im Ausland: Über-  
see. / Gegründet 1905. Ten-  
sendelobend. Anerkennungen.



# Mercedes-Automobile

## Daimler-Nutzwagen



D.M.G.

Eigenes Karosseriewerk in Sindelfingen

Expt

**Daimler-Motoren-Gesellsch., Stuttgart-Untertürkheim**

**Blasse Aussehen**  
u. Sommergraus ver-  
deckt auf das gesell-  
sch. ärztlich merk-  
**BRÄUNOLIN**  
G. u. Sonnenb. Tefel.  
Fl. M. 30, dopp. Fl. 45  
R. Müllebau, Berlin-Wil-  
merstraße 4, Nassauische-Str. 15



**Geschenk-** Karton  
mit  
12 naturgetreuen Früchten aus  
Seite Mk. 119. — frei Nachnahme.  
P. Holfter, Breslau Gk. 170.

**Nerven-Leidende**  
nehmen m. größtem Erfolge

**LECITHIN**

mit mit mit  
Arsen jodinhaltig  
R. 75. — 100. — R. 100. — 110. — R. 100. — 110. —  
Glänzt, bewirkt bei all. Nerven-  
erkrank. Blutarmut, Schwäche-  
zustand, u. Alterserscheinungen.  
Humboldt-Apoth., Berlin  
W. 33, Potsdamer Str. 29,  
Verand. Abteilung.



Der  
**Hassia-Schuh**  
Die elegante Fußbekleidung

In guten Schuhhandlungen erhältlich  
Ent. Niederlagen bei der Fabrik erfragen

Schuhfabrik Hassia A.-G. Offenbach a. M. 70.

### Blitz wissend in die Zukunft!

Tabak, bereicherte essig. Schiffsalbein, fertig auf Grund d. Geburtsdaten  
des künftigen Julius Huber, Namen l. 2001. Geburtsort d. 30. 20. u. Porto

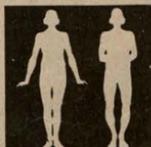
Prospekt frei

**Bilz-Sanatorium**

Dresden-Radeblau

Erfolgreiche Frühkuren

Die doppelte Buchhaltung  
mit dem Rechenreißer bei monatl. Rechen-  
genüssen, mit u. ohne Zinsen, 20. 10. —  
Franz Dietz, Zülpich, Kurortl. 6



**OxBeine**  
heilt

auch bei älteren Personen  
der  
**Beinkorrektions-Apparat**  
Ärztlich im Gebrauch!  
Korrigiert Sie gegen Incontinentia Lig.  
Borner wird im Einverständnis d. Apparats  
geheuerlich (siehe) unsere physikalisch  
anatomische Broschüre!  
Wissenschaftl. univ. Spezialausg.  
**OSSALE**  
Arno Hildner, Chemnitz 7/76

## Lavendel-Orangen

Kölnisches Wasser von besonderer Feinheit.



„Erfrischend u. nervenstärkend.“  
Vielfach ärztlich empfohlen. Als Geschenk sehr beliebt.

**Jünger & Sehardt · Berlin S. 14**

Zu haben in allen Geschäften, die „Crème Cacaoy“ führen!

### Liebe Jugend

In dem Borsheftalbum einer eifrigsten höheren  
Tochter fand ich folgenden herrlichen Erguß einer  
Schulfamernadin und Altersgenösin:

Das Leben ist eine Hühnerleiter,  
Die Schule die unterste Sprosse daran,  
Drum Marianne, klettere ruhig weiter,  
Die oberste Sprosse ist der Mann.

## Hühneraugen und Hornhaut



und nichts anderes wird Ihnen der Arzt nach verletzender  
Prüfung als schnell und sicher wirkendes Mittel gegen

## Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen

empfehlen. In vielen Millionen Fällen glänzend bewähr-  
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen

baden Sie Ihre Füße in Kuktrol-Fußbad. Es reinigt  
die Füße gut, hält die Haut trocken und ist für Wanderer  
und Sportleute eine Wohltat.  
Die Kuktrol-Präparate sind in Apotheken und besseren  
Drogereien erhältlich. Lassen Sie sich aber nichts anderes als  
„echten Kuktrol“ austreten, denn es gibt nicht ebensogutes. —  
Verlangen Sie noch heute unsere lehrreiche Broschüre. Die  
richtige Fußpflege“ kostenlos u. portofrei. Kuktrol-Fabrik  
Kurt Krippl, Groß-Salze 9 bei Magdeburg.

Gelesen erschien:

# Der Mensch

biologisch dargestellt von Dr. S. Delfter

360 Seiten mit zahlreichen Textbildern und Tafeln. Fein geb. M. 120. — u. Porto.  
Das Werk ist die klassische Menschentunde für alle! Das Enzyklopä-  
dion der Wissenschaft ist der Mensch; jede Seite dieses Buches verflücht diese  
Wahrheit in einer so traumhaft schönen Weise, daß niemand es ohne tiefen Ein-  
druck von der wunderbaren Schöpfungskraft des Lebens aus der Hand legen wird.

### Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber, 2. Aufl. 4 farb.  
Zafeln. Geb. Hart. M. 24. —. Text: 204 Zeilen  
lang, Aberrung und Nachwahl. Die Geschlechts-  
organe. Der Geschlechtskreis u. die ansteh. Hygiene.  
Kontinenzpflicht d. Züchtelns, Folgen der geschl.  
lichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen  
Geschlechtsverkehr. Künstliche Verhinderung der  
Fortpflanzung. Verhütung des Geschlechtsverkehrs.  
Diverse Fragestellungen und ihre Beantwortung.

### Praktische Schönheitspflege

Von Dr. Marie-Charlotte Wrede. Ein  
praktischer Ratgeber für Frauen. Mit 10 farb.  
belegten gebunden M. 50. —. Das Werk bringt  
alles, was die Frau über Pflege und Erhaltung  
der Schönheit wissen muß. Es vertritt alle  
Zweige d. Schönheitswiss. Die natürlichen und  
künstlichen Schönheitsmittel werden in dem  
Buch eingehend behandelt. Jede Frau, die  
auf ihr äußeres Wert legt, braucht das Buch.

Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart Nr. 68

(Verföhrd: Stuttgart 3215)

**Haupt-Verkaufsstellen:**

**Aachen:** Hermann Jr. Dahmengraben 2 u. 4.  
**Augsburg:** Fietzer, Pianohaus.  
**Baden-Baden:** Electromophon, Dödlacher Hof.  
**Bamberg:** Frank, Luitpoldstrasse 10.  
**Barmen:** Poyda, Neuerweg 54.  
**Berlin:** Dell & Voss, Tourentienst. 5, Rosenthaletstr. 10, Dadatz, 42/43 Groß-Frankfurterstr. 110, Kolbhauserstr. 1, Hauptstrasse Nr. 9, Noilendorfplatz 7.  
**Bielefeld:** Festing, Bahnhofstrasse 6.  
**Bochum:** Wolters, Friedrichstrasse 9.  
**Braunschweig:** Miether, Neuestrasse 20 a.  
**Bremen:** C. Hiltzgrad, Herdentorsteigweg 49.  
**Breslau:** Albert Iske, Friedrich Wilhelmstrasse 89.  
**Cassel:** Musikhaus Reinhold, Untere Karlstrasse 16.  
**Chemnitz:** Brader & Münch, Innere Klosterstrasse 15.  
**Coblenz:** C. Prem, Löhrstr. 76.  
**Cottbus:** Czada, Sprembergerstrasse 35.  
**Crefeld:** Adam, Westwall 69.  
**Desau:** Ölberg, Rathausstr., Dorfmannschule a. Wiedsch. Krügerpassage.  
**Dresden:** Electromophonhaus, Viktorienstrasse 19.  
**Duisburg:** Mising, Amteichstrasse 21.  
**Düsseldorf:** Ständke, Schadowstrasse 73.  
**Eisenach:** Weise, Johannisstrasse 7.  
**Eibelfeld:** Mitsching, Poststrasse 17.

# Electromophon



## Das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Elektr. Antrieb / elektr. Selbstauswahl / geräuschloser Gang / reiner voller Klang. Für alle Stromarten bei geringst. Stromverbrauch

**Allein. Herstell. Electromophon A. G., Stuttgart / Vaihingen a. F. 10.**

**Erfurt:** Musikhaus Holzhausen, Kasinostrasse 8.  
**Essen:** Roth, Huysen-Allee.  
**Frankfurt a. M.:** Apelt, Katharinenpfote 1.  
**Freiburg i. B.:** Musikh. Lieberr, Seelstr. 11.  
**Gresheimünde:** Heintz, Davis, Georgstr. 64.

**Gelsenkirchen:** Willcke, Bahnhofstr. 44.  
**Gotha:** Kröger, Margaretenstrasse 20.  
**Halle a. Saale:** Manthey, Gr. Ulrichstr. 12.  
**Hannovers:** Pianohaus Gertz, Thielensplatz 3.  
**Heilbronn:** Rob. Barth, Stülmerstr. 31.  
**Karlsruhe:** J. Kunz, Karl-Friedrichstr. 31.

**Kehl a. Rh.:** Musikhaus Meyer, Hauptstr. 79.  
**Kiel:** Krull & Dollmann, Fährschloßstr. 19.  
**Köln:** Julius Lödemann, Kreuzgasse 5/7.  
**Konstanz:** Huz & Co.  
**Leipzig:** Electromophon, Petersstrasse 10.  
**Legnitz:** Musikhaus Gare's, Ring 35.

**Haupt-Verkaufsstellen:**

**Lübeck:** Ernst Robert, Dreiteichstrasse 28.  
**Mainz:** Apelt, Näheres siehe unter Frankfurt a. M.  
**Mühlhausen:** Th. Heyse, Buchhandlung.  
**Mülheim-Ruhr:** Gebr. Wellerau.  
**München:** Schmid Nachf., U. Hensel, Realdenstr. 7.  
**Münster i. W.:** Disping, Nibel. Prinzipalmarkt 12.  
**Neuss a. Rh.:** Lorenz, Crefeldstrasse 66.  
**Nürnberg:** Karl Lang, Karlsruhstr. 19.  
**Pforzheim:** Griesmayer & Liphardt, Westl. Korridorstrasse 9.  
**Plauen i. V.:** Musikindustrie Katmarck.  
**Remscheid:** Pianohaus Stahmann, Dismarktstr. 46.  
**Rostock:** Trutschel, Neuer Markt 18.  
**Saalfeld (Saale):** Musikhaus Holzhausen.  
**Saarbrücken:** Louis, Bahnhofstrasse 47.  
**Siegen:** Herrn. Loos, G. m. b. H.  
**Sora u. N.-L.:** Musikhaus Haasch.  
**Stuttgart:** Rob. Barth, Alter Postplatz.  
**Trier:** Schüllerberg, Simonsstrasse 51. / Musikhaus Hans Kessler.  
**Welmart:** Scholler, Schillerstrasse 10.  
**Wesel:** Gerh. Adam, Kaiserplatz 4.  
**Wiesbaden:** Ernst Schellenberg, Große Burgstr. 14 u. Diebstahlstrasse 39.  
**Zwickau:** Musikhaus Wolf, Bahnhofstrasse 22.

DIE  
ZÄHNE  
PFLEGEN HEISST



# Lohses Balsamisches Mundwaffer

GEBRAUCHEN  
 ÜBERALL ERHÄLTlich  
**Gustav Lohse**  
 Berlin

Der Kommunist

Du seſt' es ein und ſag's voll Mut:  
„Am blutigen Völkerrreit  
Trug Deutschland nicht allein die  
Das tut mir aber leid!“ [Schuld

Kurt Eisner

Zu „Schönheit und Würde“ wollt' er  
uns führen!  
— Wird einst die Geſichte dein Werk  
kritillieren,  
So kürzt ſie, wie du, indem ſie nicht  
zaudert:  
Er hat über Schönheit und Würde  
„geplaudert“.

Der „abgeklärte“ Paſſiſt  
Ich ſage nicht nein, noch ſtimme ich zu. .  
So bring' ich dem Vaterlande hienieden  
Zwar nicht beſtimmt den ewigen  
Frieden,  
Jedoch vielleicht die „ewige Ruh!“

Das U.S.B.-Blatt

Kurt bleibt mein Meſter bis ans Ende,  
Ich bin der Schüler nur, der ſchlichte.  
Der Meſter ſchäſtete Dokumente,  
Der Schüler nur — Prozeßbericht te.

Die Reichsregierung ſpricht:  
Der Friedensvertrag, ja, klar ſiſt und laut;  
Auf Lüge und Trug ſiſt er aufgebaut!  
Die Hauptſach' iſt aber (ſo viel man auch ſchreibt),  
Daß dieſ' hüßlich unter uns Deutſchen bleib!  
Karl Lenz



Auffſchwung der Kunſt

Eine Berliner Schuh-Firma bietet ihren  
Kunden Theaterſtilette für beſtimmte Vorſtel-  
lungen zum halben Preiſe an, auch wenn ſie  
nichts kaufen. Nimmt man aber ein Paar Stie-  
ſel dazu, ſo bekommt man ſicher den ganzen  
Theaterplatz umſonſt. Damit iſt ein neuer Weg  
beſchritten, der ſowohl die Kunſt-, als die Lebens-  
bedürfniffe befriedigt. Du gehſt z. B. in eine  
Käſebäckung und kaufſt dir ein Pfund Allgäuer  
Weißkäſe mit Beethoven's „Neunter.“ Mit  
zwei Eiern gemischt du die „Jungfrau von  
Orleans“, und mit einem halben Zentner Kohlen  
die „Liebe im Schnee“. Du möchtest ins „Jen-  
ſeits“? Schaffe dir ein Käſchenmeſſer an bei  
Meper & Cie! Zu der alten Hofe, die du im  
Gelegenheitskauf-Magazin erſandem, gehö  
noch „Die Lieblingsfrau des Maharadscha“.  
Wenn du dir ein Hammelrippchen beim Flei-  
ſcher mitnimmſt, erhaltſt du zur Beiwag die ganze  
Welt, — als Wille und Vorſtellung! Ein Blech-  
eimer mit „Rheingold“, alter Münchner Bodk mit  
der „ſchönen Helena“, „Kauſt“ zu Damenab-  
ſchüßen und „Der Roſentavaler“ mit den  
Florſtrümpfen werden keine ſeltenen Erſchei-  
nungen mehr ſein. Der Apotheker überrei-  
cht dir Schwärzperillen mit „Moral“, ein plom-  
bierter Zahn verſchickt dir zu „einer glücklichen  
Ehe“ und wenn du uns zehn Mark einſendet,  
beglücken wir di, — wie alt du auch ſein  
magſt — mit d' fröhſten „Jugend“



Gelegenlich einer lebhaften Aus-  
ſprache im Berliner Rathhaus wurde von  
einem kommunistiſchen Stadtverordneten  
die Glocke des Vorſtehers entwendet.  
Eine raſch herbeigebrachte Ergaſglocke  
hat der Vorſteher wegen ihres ſchlechten  
Tonnes als ungeeignet bezeichnet und  
wieder aus dem Saale enternen laſſen.

Die Ergaſglocke hat gegen dieſe Be-  
handlung Profeß erhoben unter Hinweis  
darauf, daß im Berliner Rathhaus der  
ſchlechte Ton keinen Grund zur Ent-  
fernung aus dem Saale bilden kann.  
Die kommunistiſche Stadtverordneten-  
Fraktion hat ſich dieſem Profeß einſtim-  
mig angeſchloſſen.

Bei unbefriedigendem Ergebnis rech-  
net man mit einer 24ſtündigen Still-  
legung der ſtädtiſchen Werke, dieſmal  
unter Einſchluß ſämtlicher Läuwerke.  
J. a. e.



Randbemerkung

zum Münchner Kriegſchuld-  
Prozeß

Kurt Eisner hat im November 1918 auf einer  
Berliner Konferenz Lloyd George, Clemenceau und  
Wilson als die größten Idealisten bezeichnet.

Der „Möblierte“

„Mutter ſagt, ein Kavalier, der wo eine Zahnbrüſte hat, kann  
oock ſechshundert Mark für 's Zimmer zahlen!“

Von der Börſe

Was iſt denn mit der Börſe loſ?  
Der ſonſt ſo lebhaften la Bourse?  
Ihr ſcheint ſa völlig toute-même-chose  
der ſchwanlenſte Deutſentums!

Ob ſinkt der Dollar oder ſteigt  
im Laufe des Geſchäftesgangs,  
ſie zeigt ſich völlig abgeneigt  
dem Schautelſpiel der Haute-finance.

Vielleicht ging ihr die Luſte aus  
vom Auf und Ab? Sie ſüßſt ſich frank  
und ruht ſich gern ein bißchen aus?  
Es ſteht ja überall eine Bank.

Denn ja, die „Drab“ - Selſtängerel  
ſo jeden Tag, — das macht nervös.  
Sie ſüßſt ſich nicht mehr ſchwindelſfrei —  
Und wenn ſie ſiele, wär' es böö!

Es ſcheint, daß Börfenſieber ſteht  
in einer Krife. Und zur Stund'  
weiß niemand ſicher wie es geht. . .  
— Beh' ſie kaput? Wird ſie geſund?  
J. a. n.

Münchner Malerei zur Zeit Ludwig I.

Durch ein Verſehen iſt der Hinweis unter-  
blieben, daß die Bilder anderer Doppel-  
hefte ſ Nr. 6 vom 15. März der gleich-  
namigen Ausſtellung der Galerie Heine-  
mann München entnommen ſind, die und  
die Originale freundlich zur Verfügung ſtelle.  
Die Redaktion der „Jugend“

Warum auch nicht? Bei der Bezeichnung Wahl  
kann ſa verſchieden ſein das Ideal,  
Das einem Freund vor der Seele ſchwebt,  
Den drob der Freund zum „Idealisten“ hebt!

Der eine ſucht im Raub Idealvöllendung,  
Der andre ſuchſt in Hug und Reſſen-  
ſchändung,  
Der dritte ſuchſt in Trug und Heuchelei  
Und meiſterhafter Stimpelſängerei.

Und: Seiſt in Schönheit wir und Würde leben,  
Iſt ſeit der Zeit nicht vieles freigegeben  
An ſchönen Tieteln, Wänden aller Art,  
Womit man ſonſt geknurdert und geſpart?

Wer kann's heut einem Lumpen unterſagen  
Den Titel „Idealist“ am Schilb zu tragen?  
Trug Eisner, der hier ſachverſtändig iſt,  
Nicht ſelbſt den Titel: „Großer Idealist“?

Wetzel



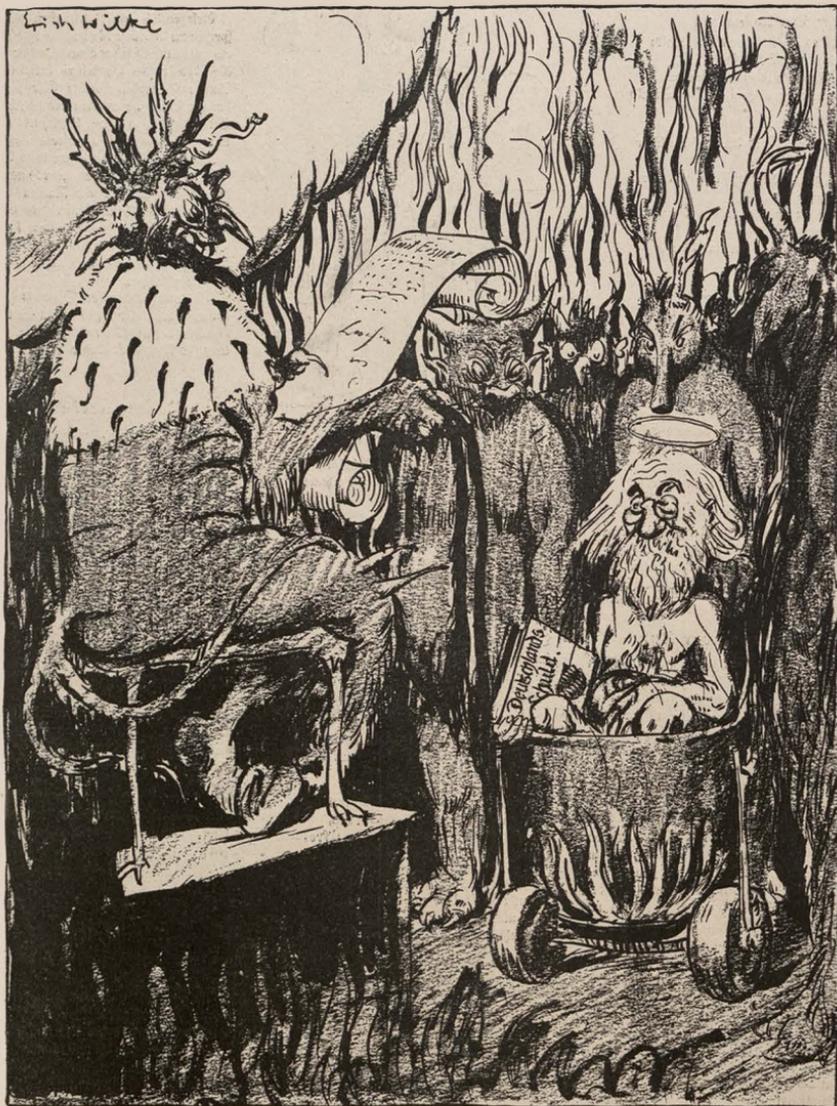
Martel

Der Diſſon verlanen 2000 abgeſtufte deutſche Ebenhöhen-  
maße.

Allſter ſind zweitauſend Wagen vermodert,  
Die uns der Helmhubnd herausgefodert,  
Nicht weil er Mangel hat an Ueberfluß,  
Sondern weil er uns ſtrafen und ſchinden muß  
Für unſern ganzen Sündenfüßel,  
Für den graufamen Weltkrieg und alle Uebel.  
Drum denk auch hier, o Chriſt, an dem toten  
Gleiſer,  
In freundlicher Erinnerung an  
Kurt Eisner!

Kurt Eisner!

© 1919



### Ehrung des Fälschers

Verteufelt feierliche Huldigung in der Hölle für Kurt Eisner: er wird zum Träger des Doppel-Schwanzes ernannt.

Feuer breitet sich  
nicht aus  
hast Du Minimax  
im Haus



Feuer breitet sich  
nicht aus  
hast Du Minimax  
im Haus

**MINIMAX**

Handfeuerlöscher

Berlin W 8 Unt. d. Linden 2 (B. 29)

Cöln / Stuttgart / Hamburg / Zürich

Wennerberg

**MINIMAX**

Handfeuerlöscher

Berlin W 8 Unt. d. Linden 2 (B. 29)

Wien / Stockholm / Valparaiso

Schnell den Minimax!



DIE STIMME SEINES HERRN

bringt die hervorragendsten  
Instrumente und Künstlerplatten  
Schostakowitsch, Beethoven, Strauss, Wagner, Liszt, Debussy,  
Miksch, Grieg, Paganini, Reuter, Sokolow, Smetana

**"Grammophon"**  
Offizielle Verkaufsstellen in allen Städten.

# M.M.

© Hirth - Fwite



©

Bei Indianern. Gläser blinken.  
Schmunzelnd M.M. konfittieren:  
Beim Matheus Müller Trinken  
Denkt kein Sioux an Skalpiere!

# Matheus Müller

ELTVILLE